Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 162. Bromberg, Dienstag den 19. Juli 1932. 56. Jahrg.

Das Schweigen des Marschalls.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Ein fröhlicher Journalist, der Spezialist in der Schilderung des Warschauer Spießers ist, erzählte unlängst in einem sehr verbreiteten Regierungsblatt, daß sich in den Warschauer Kreisen, in denen der politische Klatsch gemacht wird, die Stimmung bezüglich des Marschalls Piłsudski sehr verändert hätte. „Während vor einigen Jahren das Thema: Marschall Piłsudski — schäumenden Mundes besprochen wurde, haben sich gegenwärtig die Temperamente beruhigt, und man spricht vom Marschall in einem gelassenen Tone. Doch mit Ritterlichkeit: „er hält sich zulange still! Es gibt nichts zu hören! Kein einziger Artikel! Kein einziges geflügeltes Wort! Die Reise nach Ägypten ohne Pointe! Der Ausflug nach Ciechocinek — ohne Feuerwerk! Nein, das heißt, die Nerven des verehrten Publikums zu sehr auf die Probe stellen!" So schrieb der Feuilletonist des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", wohl gemerkt: eines Regierungsblattes!

Dasselbe Thema hat auch die Warschauer Presse aufgegriffen, weil es den Reiz des Aktuellen hat, weil man überall so viel davon spricht, daß Er — so ausdauernd schweigt.

Das Warschauer „ABC"-Blatt, ein Organ der Nationalisten etwas gemischter Färbung, hat sich die Sache besonders angelegen sein lassen und schenkt der Tatsache, daß Marschall Piłsudski seit zwei Jahren schweigt, folgende Betrachtung:

„Das letzte Interview kam unmittelbar vor der Reise nach Madeira zustande. Es betraf die Frage der Erweiterung der Kompetenzen des Staatspräsidenten. Man glaubte allgemein, daß dies ein Vorspiel wäre zu der Verfassungsänderung, die man damals als energisch im Sejm durchzusetzen beabsichtigte; man glaubte, daß nach Aufhebung der jetzigen Verfassung gemäß dem Wunsch des entscheidenden Faktors, weitere grundsätzliche Personaländerungen erfolgen würden.

Indessen wurde das anfänglich scharfe Tempo, in dem die Arbeiten an der Verfassungsänderung vor sich gingen, mit der Zeit immer langsamer, bis es gänzlich erstarb. Die Angelegenheit rückte nicht einen Schritt vorwärts. Um der Form willen wird zwar, so oft der Sejm zusammentritt, etwas in der Verfassungskommission durchberaten; doch Resultate sind nicht zu sehen. Offenbar hat es niemand eilig damit.

„Das zeigte sich gleich nach der Rückkehr des Marschalls Piłsudski aus Madeira. Man erwartete irgendwelche Erklärungen und Schachzüge. Anstatt dessen herrschte tiefe Stille. Die Fahrt nach Sulejówek, die Abreise nach Pikiliszki, von Zeit zu Zeit eine Nachricht über eine Konferenz und nichts weiter.

„In diesem Winter folgte die Reise nach Ägypten. Und wieder gab man sich in den Sanierungskreisen der Erwartung hin, nach der Rückkehr müsse etwas geschehen. Als sich die Nachricht verbreitet hatte, daß Marschall Piłsudski in der Sitzung des „Wissenschaftlichen Rates für physische Erziehung" den Vorsitz führen werde, begann man das Gerücht von einer politischen Rede zu kolportieren, die dort gehalten werden sollte. Wiederum blieb die Rede aus. Nur die dem Sanierungslager angehörenden Mitglieder des Rates erzählten nach allen Seiten hin, daß Piłsudski ausgezeichnet aussehe, daß er von der Sonne gebräunt und rüstig, aber schon sehr grau sei. „Ein würdiger Greis", fügte man mit Rührung hinzu.

„Endlich brachte vor etwa einem Monat der jüdische „Moment" die Nachricht, daß in nächster Zeit die Abreise des Marschalls nach Pikiliszki zu erwarten sei, und **daß der Marschall die Absicht habe, sich vom politischen Leben gänzlich zurückzuziehen.** Diese Nachricht wurde von der gesamten polnischen Presse nachgedruckt. **Ein Dementi ist nicht erfolgt,** und gleichzeitig begann man in den Sanierungskreisen immer allgemeiner darüber zu flüstern.

„Nach der Abreise des Marschalls Piłsudski nach Pikiliszki ist das Geflüster stärker geworden. Wir wandten uns daher an einen der bestinformierten Sanierungspolitiker, einen dem „großen Altare" nahestehenden Mann mit der Frage, was von diesen Gerüchten zu halten sei.

„— **Marschall Piłsudski hat schon so viel für Polen getan, daß ihm doch die Ruhe zu gönnen ist**" — lautete die Antwort.

„— Also sind die Gerüchte wahr, daß der Marschall beabsichtige, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen?" —

„— In jedem Gerüchte steckt immer etwas Wahres.

„— Und wer wird nun der entscheidende Faktor sein?

„— Wer es sein wird? **Marschall Piłsudski hält sich doch seit längerer Zeit abseits, und einen immer stärkeren Einfluß übt auf verschiedene, nicht nur wirtschaftliche, Angelegenheiten der Herr Präsident der Republik aus. Der Schwerpunkt hat sich in sehr vielen Angelegenheiten vom Belvedere nach dem Schlosse verschoben und zwar nach dem Willen des Marschalls Piłsudski.**"

Der rätselhafte Vertrauenspakt.

Berliner Rückfrage zur Einladung der Entente.

Zu der Frage der diplomatischen Aufforderung an das Deutsche Reich, dem englisch-französischen Freundschaftsabkommen beizutreten, verbreitet das Berliner WTB die nachstehende Erklärung:

Der Gedanke eines freundschaftlichen Meinungsaustausches zwischen den beteiligten Mächten über die Fragen der europäischen Politik ist schon auf der Konferenz von Lausanne erörtert worden, und die Reichsregierung steht ihm nach wie vor sympathisch gegenüber. Da die Reichsregierung jedoch an den Verhandlungen über die jetzige Fassung des Abkommens nicht beteiligt gewesen ist, hält sie es für notwendig, sich zunächst durch eine Rückfrage authentisch über die Tragweite des Abkommens zu vergewissern.

*

Französische Pressestimmen.

Einen anschaulichen Beweis für die Wichtigkeit einer solchen deutschen Rückfrage liefert der Chefredakteur des Pariser „Matin", Stephan Lauzanne, der in seinem Blatt über das Zustandekommen des englisch-französischen Vertrauensabkommens folgendes zu berichten weiß:

Es war am 5. Juli vormittags in Lausanne, als der „Graf Zeppelin" die Stadt überflog. Herriot kehrte aus einer Besprechung mit Macdonald in sein Hotel zurück und sagte dem Chefredakteur des „Matin":

„Seit einer Stunde kreuzt der „Graf Zeppelin" über dem Haupt Macdonalds und dem meinen. Aber es hinderte uns nicht, sehr gute Arbeit zu vollbringen. Die da oben in dem Luftschiff glauben gar nicht, welche Arbeit wir zustande brachten."

Nachdem Herriot dem Chefredakteur das Ehrenwort abgenommen hatte, daß er nichts verraten wolle, erzählte er ihm, daß er mit Macdonald ein Abkommen beinahe fertiggestellt habe, das in einer Art Vertrauenspakt zwischen England und Frankreich bestehen solle. Außerdem wollten sie den anderen Völkern ein Beispiel geben, um aus ihren Handelsbeziehungen alle Schikanen auszuschalten. Herriot nannte das Abkommen auch Lauzanne gegenüber eine neue Entente cordiale.

Auch das Pariser **„Journal"** nennt das Abkommen eine Umwandlung der „Entente cordiale. Die Auffassung von einer Defensiv-Allianz verschwinde, an ihre Stelle trete eine Art allgemeiner Zusammenarbeit, die als gutes Beispiel für andere dienen könne. **Wenn aber andere Völker Anschluß an den Pakt suchen wollten, könnte ihnen dies nur unter der Bedingung bewilligt werden, daß sie sich zur Aufrechterhaltung des Status quo in Europa verpflichteten und jede Teilnahme an einem Umsturz der Friedensverträge ablehnten.**

Bei dieser Offenbarung des „Journal" scheint wohl der Wunsch der Vater eines reichlich verstiegenen Gedankens gewesen zu sein. Ganz anders urteilt das **„Journal des Debats"**, das sich über Großbritannien entsetzt, das den Effekt des Vertrauenspaktes absichtlich herabsetze, nachdem dieser kaum veröffentlicht worden sei. Sir John Simon habe nämlich erklärt, **daß es sich nicht um ein französisch-englisches, sondern um ein europäisches Abkommen handle, das für alle offen stehe.** Macdonald, an dessen guten Willen Herriot so stark glaube, sei hauptsächlich mit seinen Verhältnissen zum Deutschen Reich, sowie zu den Vereinigten Staaten beschäftigt. In den nächsten Tagen werde sich in Genf und später während der Arbeiten der Abrüstungskonferenz klar zeigen, worauf die Freundschaft Macdonalds beruht. In Genf werde die Welt erfahren, ob Großbritannien anzuerkennen bereit sei, daß Deutschland die militärischen Klauseln des Versailler Traktats nicht erfüllt habe. (Das ist ein Rückfall in die alte Kriegspsychose. Bekanntlich hat nicht nur England, sondern auch Frankreich selbst durch seinen berufenen Vertreter die Erfüllung der Abrüstungsklauseln des Versailler Diktats durch Deutschland anerkannt. Nur die waffenstarrende Entente hat diese Klauseln nicht erfüllt, die eine allgemeine Abrüstung zum Ziele hatten! Die Red.) Sofern der Vertrauenspakt verwirklicht wird — schreibt dann das „Journal des Debats" weiter — **wäre die Folge die Abrüstung Frankreichs, sowie eine Revision der Traktate.** In einem solchen Falle, so schließt das Blatt, wäre dieser Akt ein gewöhnliches Werkzeug der deutschen Politik, und Herriot würde den größten Fehler begehen, wenn er an ihm festhalte.

Nach dem **„L'ami du Peuple"** sei zu befürchten, daß Macdonald die Rolle eines Schiedsrichters zwischen Berlin und Paris spielen werde. Herriot müßte die Vormundschaft zurückweisen, unter die ihn der englische Ministerpräsident zu stellen beabsichtige. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Herriot sich darüber klar sein werde, daß die französische Armee stark genug sein müßte, um nicht allein den Frieden, sondern das Festhalten am territorialen status quo Europas zu diktieren.

Pertinax kritisiert im **„Echo de Paris"** das Vertrauensabkommen, das ihm immer verdächtiger und gefährlicher erscheint. Der Autor legt sich die Frage vor, **ob dieser Pakt nicht etwa direkt deutschen Ursprungs sei.** Unter dem Deckmantel einer „Entente cordiale", so schreibt Pertinax, durch den sich nur diejenigen betrügen lassen, die betrogen werden wollen, habe sich plötzlich ein Konsultativpakt herausgeschält. Frankreich dürfe, so schließt der Verfasser, nicht dulden, daß es in revisionistische Pläne hineingezogen werde.

Das **„Petit Journal"** schreibt: „Der Beitritt Belgiens und Italiens zu dem Abkommen des Vertrauens ist um so wertvoller, als diese Tatsache einen neuen Schritt vorwärts auf dem Wege zur Verwirklichung des konsultativen europäischen Abkommens darstellt. Das französisch-englische Abkommen ist zugänglich für alle Staaten Europas. Je zahlreicher der Beitritt zu dem Abkommen sein wird, um so schneller wird die Besserung der Wirtschaftslage sowie des politischen Lebens erfolgen." Der Beitritt Italiens und Belgiens, so schließt das Blatt, müßte ein Beispiel für die anderen Staaten sein, die in diesem Abkommen alles sehen, was es nicht enthalte, um in ihm nicht die nützlichen Seiten erblicken zu brauchen, die zur Annäherung der Völker notwendig sind.

Der gewöhnlich gut informierte **„Petit Parisien"** ist der Ansicht, der schnelle Beitritt Belgiens und Italiens zu diesem Abkommen weise darauf hin, daß die Vertreter dieser Länder und wahrscheinlich auch der anderen interessierten Staaten in Lausanne über die schwebenden französisch-englischen Verhandlungen unterrichtet gewesen wären. Es scheine jedoch, als ob das Projekt trotz aller in London und in Paris gewahrten Vorsicht in einigen Staaten, und zwar in Deutschland und in den Vereinigten Staaten von Amerika Beunruhigung hervorgerufen hat.

*

Die Unwahrhaftigkeit von Lausanne.

Eine nationalsozialistische Stimme aus London.

Der Londoner Korrespondent des **„Völkischen Beobachters"** schreibt zum englisch-französischen „Vertrauenspakt" von Lausanne:

„Die Veröffentlichung dieses Vertrages hat vor allem in amerikanischen Kreisen großen Unwillen erregt. Denn trotz aller Versicherungen Sir John Simons, daß diese neue englisch-französische „Entente" nicht unmittelbar mit Lausanne zusammenhängt, bedeutet sie unter Umständen die erste Linie einer französisch-britischen Allianz für Verhandlungen mit Amerika über die Kriegsschulden. Sir John Simon, dessen höchstpersönliches Werk der Vertrag ist, hat also alle Warnungen seiner Landsleute nicht beachtet, die stets und ständig betont haben, daß England vorteilhafter für sich allein über die Kriegsschulden zu gegebener Zeit in Washington verhandeln soll.

Der Vertrag ist offensichtlich gegen den Geist entstanden, den Macdonald in die Verhandlungen von Lausanne hineinlegen wollte.

Der Vertrag ist ein Sieg gewisser Kräfte über den Ministerpräsidenten Macdonald,

er ist ein schwerer Schlag für Deutschland, eine Niederlage des Kabinetts von Papen, wie sie schlimmer nicht ausdenkbar ist. Denn wenn auch Deutschland theoretisch dem Vertrag als Dritter oder Vierter (Italien?) beitreten könnte, so ist das deshalb praktisch nicht möglich, da Deutschland nicht Kriegsschuldner Amerika gegenüber ist, und ein Beitritt geeignet sein könnte, die deutsch-amerikanischen Beziehungen zu verschlechtern.

Der Vertrag zeigt aber auch — so wird dem führenden nationalsozialistischen Blatt weiter berichtet —

die tiefe Unwahrhaftigkeit der ganzen Lausanner Politik.

Bata — das Opfer eines Verbrechens?

Wien, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der nach Zlin in die Tschechoslowakei entsandte Sonderberichterstatter der „Sonn- und Montagszeitung" will die überraschende Feststellung gemacht haben, daß der tschechische Schuhfabrikant Bata einem verbrecherischen Anschlage zum Opfer gefallen sei. Spuren sollen darauf hinweisen, daß das Flugzeug absichtlich beschädigt worden sei. Der Berichterstatter hebt hervor, daß derartige Versuche bereits häufig vorgekommen seien. So habe nach der Rückkehr Batas aus Indien ein unbekannter Täter die Steuerung des Flugzeuges geändert. Das Flugzeug sei daher statt aufzusteigen, in den Boden eingedrungen. Damals sei niemand verunglückt. Ein zweiter verbrecherischer Anschlag sei vor acht Wochen an dem Flugzeug „Albatros" verursacht worden. Damals sei der Mitarbeiter Batas, Ingenieur Husfulec, tödlich verunglückt. Mit Rücksicht auf diese offensichtlichen Vorgänge haben die Behörden eine energische Untersuchung eingeleitet.

Als v. Papen in Lausanne einen Vertrag der Großmächte, Deutschland, England, Italien, Frankreich, vorschlug, alle wichtigen europäischen Angelegenheiten gemeinsam zu diskutieren, lehnte Herriot wie auch Sir John Simon ab, **weil angeblich eine solche „Entente der Großmächte" die kleinen Nationen zurücksetzen** und gegen den „Geist" des Völkerbundes verstoßen würde. **Jetzt haben wir dasselbe unter französischer Regie.** Der Vertrag ist der Preis, den Herriot für Lausanne forderte. **Bis jetzt bindet** Lausanne weder Frankreich noch Deutschland, England oder Italien. Der neue englisch-französische Vertrag ist aber als „Akkommen" bereits perfekt. Er isoliert Deutschland in zweierlei Hinsicht:

1. „Für den Fall, daß Deutschland Lausanne nicht ratifiziert, schafft er eine einheitliche englisch-französische Front. Das Gleiche gilt für den Fall, daß sich Amerika gegen die Streichung der Kriegsschulden sträubt.

2. „Für die Abrüstungskonferenz wird eine englisch-französische Einheitsfront geschaffen, die verhängnisvoll werden kann, wenn nicht eine neue Reichsregierung unter nationalsozialistischer Führung das Recht Deutschlands auf Gleichberechtigung durchzusetzen versteht.

„Das **Merkwürdigste** an diesem Herriot-Sir John-Simon-Vertrag ist, daß er in einer Stunde verkündet wurde, als **die Hälfte des britischen Kabinetts bereits auf der Reise nach Kanada** begriffen ist, wo das Parlament in die **Ferien** geht, und dem zurückbleibenden Außenminister **keinerlei Widerstand** innerpolitischer Art **geboten werden kann.**

Die neue Bindung Englands vor den französischen Karren

hat im Lande selbst sehr wenig Anklang gefunden. Die Augen ganz Großbritanniens richten sich jetzt voller Hoffnung auf den Dampfer, der die 80 Mann starke englische Delegation zur Reichskonferenz nach Ottawa bringt. Diese Reichskonferenz soll ein neues Band um das britische Weltreich spannen. Jede Bindung mit einer einzelnen europäischen Macht, und besonders mit Frankreich, steht dieser Entwicklung entgegen, und ist daher im höchsten Grade unbeliebt.

Zu gegebener Zeit wird über die Nachgeburt Lausannes noch mehr zu sagen sein.

Das Provisorium von Lausanne.

Neue Erklärungen Herriots.

Paris, 18. Juli. (PAT) **In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung der Deputiertenkammer richtete der Deputierte Louis Martin an den Ministerpräsidenten Herriot die Anfrage, ob er nicht vor der Schließung der Parlamentssession der Kammer Aufklärungen über die Konferenz von Lausanne geben wolle. Herriot reagierte darauf unverzüglich und gab folgende Erklärungen ab:**

Der Abschluß der Konferenz von Lausanne hat den Charakter eines Provisoriums. Endgültig geregelt können die dort behandelten Fragen nur dann werden, wenn auch die Gläubiger Deutschlands befriedigende Zusagen erhalten. „Martin", so sagte Ministerpräsident Herriot weiter, „besteht auf der Notwendigkeit der Achtung der Traktate. „Ich habe speziell das Wort zu dem Zwecke ergriffen, um zu bestätigen, daß die Grundlage einer jeden neuen Regelung des internationalen Friedens die allgemeine Achtung der Traktate sein muß.

Diese These schließt aber durchaus nicht aus, daß die abgeschlossenen Abkommen nicht einer Revision unterzogen werden könnten, allerdings mit gegenseitigem Einverständnis. Ich widersetze mich lediglich den Bemühungen, sie einseitig außer Kraft zu setzen."

Herriot erinnerte daran, daß er seit dem Beginn der Konferenz diesen Standpunkt eingenommen habe, der bald den Grundsatz der Beratungen der ganzen Konferenz gebildet hätte. „Entweder wird", so fuhr Herriot fort, „das Abkommen von Lusanne alle befriedigen, so daß dieses Abkommen endgültig wird, anderenfalls bleibt der Young-Plan in Kraft."

Herriot richtete sodann an die Kammer den Appell, **das Abkommen über die Zusammenarbeit mit Großbritannien** entsprechend zu bewerten. Er wies darauf hin, man dürfe in ihm nicht allein den Beweis einer freundschaftlichen Kundgebung gegenüber Frankreich erblicken, das in einem gewissen Maße isoliert sei, sondern auch die Bemühungen in der Richtung einer Zusammenarbeit mit anderen Staaten zur Wahrung der Ordnung in Europa.

Zum Schluß wies der französische Ministerpräsident auf die Erklärung des Außenministers Großbritanniens Simon hin, die er vollkommen annehme. Das Abkommen sei für den europäischen Frieden abgeschlossen worden und richte sich gegen niemand. Frankreich wäre glücklich, falls sich diesem Abkommen nicht nur die Großmächte, sondern auch die kleineren Staaten anschließen würden, die ein Interesse an der Erhaltung des Friedens hätten.

Wie am Freitag im Senat, so holte sich Herriot auch in der Nacht zum Sonntag in der Kammer ein warmes Vertrauensvotum für seine Außenpolitik.

Am Sonntag abend reisten Herriot und der Kriegsminister Paul-Boncour wieder nach Genf ab.

Deutschland enthält sich der Stimme

bei Annahme des Anleihe-Abkommens für Oesterreich

Wie wir bereits kurz gemeldet haben, hat der **Völkerbundrat am Freitag nachmittag das Protokoll über die neue 300-Millionen-Schilling-Anleihe für Österreich angenommen.** Der deutsche Vertreter, Gesandter Göppert, **enthielt sich der Stimme**; er begründete seine Stimmenthaltung mit folgender Erklärung:

„Die zur Erörterung stehende Anleihe basiert auf dem Protokoll, das anläßlich der damaligen Völkerbundanleihe für Österreich (d. h. im Jahre 1922) vereinbart worden ist. Deutschland war zu jener Zeit nicht Mitglied des Völkerbundes und ist an den diesbezüglichen Verhandlungen in keiner Weise beteiligt gewesen. **Die Deutsche Regierung sieht sich nicht in der Lage, sich dem Protokoll ihrerseits anzuschließen.** Der Internationale Gerichtshof im Haag hat bekanntlich im vergangenen Jahre **keineswegs zu einer einhelligen Auffassung** über die Tragweite des Protokolls gelangen können. Davon abgesehen ist die Deutsche Regierung der Ansicht, **daß eine finanzielle Hilfsaktion nicht mit politischen Bindungen irgendwelcher Art verquickt werden sollte.** Aus diesen Gründen kann die Deutsche Regierung dem vorliegenden Antrage nicht beitreten. Um indes die hier in Rede stehende Anleiheaktion nicht zu stören, werde ich mich der Stimme enthalten. Die Deutsche Regierung hofft übrigens, zu der finanziellen Sanierung Österreichs auch ihrerseits durch eine finanzielle Transaktion beitragen zu können."

*

Mit dieser im letzten Satz ausgedrückten „Hoffnung" ist

ein deutscher Sonderkredit

an Österreich gemeint, den das Reich trotz der eigenen schwierigen Lage gewähren will, um die Freundschaft der beiden deutschen Staaten und die Bereitwilligkeit zur Milderung der österreichischen Finanznot zu beweisen. Voraussichtlich kommt **ein Barbetrag von 7 Millionen Schilling in Frage.** über die Einzelheiten wird noch verhandelt.

*

Zur **Begründung der deutschen Stimmenthaltung** wird in Berlin erklärt:

Völkerbundanleihen können nur einstimmig beschlossen werden, und wenn der deutsche Vertreter gegen die Anleihe gestimmt hätte, statt sich nur der Stimme zu enthalten, wäre das Anleiheprojekt gescheitert. Von österreichischer Seite ist aber wiederholt auf das bestimmteste erklärt worden, Österreich brauche die Anleihe und könne ohne sie nicht weiter existieren. Die deutsche Stellungnahme in Genf entspreche danach den Wünschen der zuständigen Wiener Stellen. —

Ganz anders die **österreichische Presse!** Sie spiegelt mit Einschluß der linksstehenden Blätter **das Bedauern** darüber wider, **daß der reichsdeutsche Vertreter im Völkerbundrat nicht gegen das Anleiheprojekt gestimmt hat,** statt sich der Stimme zu enthalten. Das einzige Blatt, das die neuen politischen und finanziellen Bedingungen nicht mit entschiedener Schärfe kritisiert, ist die christlichsoziale „Reichspost". Auch die Vertragsklausel, daß Österreich die Anleihe vor dem Ende der Laufzeit zurückzahlen kann, wird nur von der „Reichspost" als eine reale Hoffnung betrachtet. Das Blatt glaubt, daß es mit Hilfe Deutschlands gelingen werde, die politischen Fesseln schon früher zu beseitigen. Die Großdeutschen „Wiener Nachrichten" erklären dagegen, daß Österreich hinfort zur Kolonie herabgewürdigt sei.

Nach einer Wiener Meldung der „Voss. Zeitg." ist man sich in der österreichischen Bundeshauptstadt darüber klar, **daß Österreich auf zwanzig Jahre hinaus seine Finanz-, Handels- und außenpolitische Staatshoheit aufgegeben hat, um einer Hilfe willen, die keinesfalls ausreicht, um die latenten Schwierigkeiten zu beheben.**

Von den 300 Millionen sind bisher 230 Millionen Schilling gesichert, von denen außer den 100 Millionen für die Konvertierung des englischen Kredits noch 90 Millionen für die Forderung der BIZ an die österreichische Notenbank abgehen, so daß also nur 40 Millionen an neuen Mitteln eingehen werden. Daher kann auch eine Aufhebung oder Lockerung des Transfer-Moratoriums nur von einer entscheidenden Besserung der Währungslage abhängig gemacht werden. Auf Warenschulden soll die Devisensperre aber nicht ausgedehnt weden.

Eine besondere Verschlechterung gegenüber den Anleihebedingungen von 1922 wird darin erblickt, **daß von nun an der Völkerbundrat über alle Anleihefragen mit Stimmenmehrheit entscheiden kann.** Dadurch ist Deutschland von den österreichischen Fragen weitgehend ausgeschaltet.

Deutscher Protest

gegen die Sabotage der Abrüstungskonferenz.

Berlin, 18. Juli. (PAT) Aus Kreisen, die dem Auswärtigen Amt nahestehen, wird gemeldet, daß in der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Reichskabinetts Instruktionen für die deutsche Delegation in Genf ausgearbeitet worden seien. Botschafter Nadolny soll nach dieser Meldung die Weisung erhalten haben, zu Beginn der Konferenz zu erklären, **daß Deutschland an den weiteren Beratungen der Abrüstungskonferenz nicht interessiert sei,** falls man die Forderungen Deutschlands auf Gleichberechtigung der Rüstungen nicht berücksichtigen sollte.

Der polnische Handelsminister

besichtigt den Danziger Hafen.

Danzig, 18. Juli. (PAT.) Wie wir bereits in der Sonntagsausgabe berichteten, ist der polnische Minister für Industrie und Handel, General Zarzycki, nach Danzig abgereist. Er traf über Gdingen um 10½ Uhr vormittags im Danziger Hafen ein und wurde in der Freizone des Hafens von Mitgliedern der polnischen Delegation des Hafenrates, mit dem polnischen Generalkommissar Minister Papée an der Spitze, empfangen. Um 11 Uhr begab sich Minister Zarzycki in das Generalkommissariat, wo er mit Herrn Papée eine kurze Konferenz abhielt. Um 11½ Uhr stattete er dem Präsidenten des Hafenrates einen Besuch ab, worauf er den Danziger Hafen besichtigte. Um 12½ Uhr war der Präsident des Hafenrates bei dem Handelsminister auf dem Dampfer „Gdańsk", der in der Freizone vor Anker lag, zu Gast. Am Abend fand bei dem Präsidenten des Hafenrates ein Diner statt.

*

Am 18. Juli ist auf Wunsch der Polnischen Regierung das Becken auf der Westerplatte bis auf Widerruf für den Handelsverkehr gesperrt worden.

Der Pfeil springt auf den Schützen zurück

Bemerkenswerter Zwischenfall in einem Kino.

Als kürzlich im Warschauer Kino „Colosseum" als Programmbeilige ein Film über Danzig gezeigt wurde, veranstaltete das vom Westmarkenverein, den Schützenverbänden und anderen Organisationen systematsch verhetzte Publikum eine feindliche Demonstration gegen Danzig. Es erschollen Rufe wie „Nieder mit Danzig!", „Nieder mit den Danziger Hakatisten!" Es wurden auch Pfiffe laut. Schließlich mußte das Licht eingeschaltet werden, und man **versuchte, das Publikum zu beruhigen.**

Es dauerte, wie die polnische Presse meldet, lange, bis es der Direktion gelang, dem Publikum klar zu machen, daß der Autor des Films ein Pole, Stokowski mit Namen, ist und daß der Film „Polens Recht auf Danzig" veranschaulichen sollte.

Das hat man nun davon: Durch die verlogene Boykotthetze wird jede klare Überlegung erstickt und für jeden objektiv-nüchternen Beobachter „Polens Recht auf Danzig" eher widerlegt als bewiesen.

*

Antisemitische Studentenausschreitungen in Krakau.

An der Krakauer Universität kam es am Sonnabend zu schweren antisemitischen Ausschreitungen. Posener Studenten demonstrierten vor dem Haus der jüdischen Akademiker und versuchten das Schild der „Jüdischen Vereinigung" abzureißen. Als jüdische Studenten dagegen einschreiten wollten, setzte ein Angriff auf das Haus ein, bei dem drei jüdische Studenten verwundet wurden. Neun Fensterscheiben des Hauses wurden eingeschlagen. Es fielen auch Schüsse. Als die Polizei anrückte, entflohen die Täter.

Ob jetzt gewisse polnische „Patrioten" auch entrüstet protestieren werden, die sich nicht genug über die angebliche Verprügelung eines ostjüdischen Rabbiners in Danzig aufregen konnte, dem — nach seiner eigenen Aussage — in Wahrheit überhaupt kein Haar gekrümmt wurde. Jeder kehre vor seiner Tür! Besonders dann, wenn es nötig ist...

Kuratoren-Wechsel.

Posen, 18. Juli. (Eigene Meldung.) Wie dem „Kurjer Poznański" aus Warschau gemeldet wird, hat der bisherige pommerellische Kurator Dr. Michal Pollak seine Ernennung zum Kurator des Posener Schulbezirks erhalten. Damit werde, so schreibt das Blatt, die Nachricht von der Demission des Kurators Namysl bestätigt.

Man kann wohl annehmen, daß dieser Wechsel in der Leitung des Posener Kuratoriums den ersten Schritt auf dem Wege zu der geplanten Aufhebung des pommerellischen Kuratoriums in Thorn darstellt.

Republik Polen.

Das neue polnische Strafgesetz.

Im „Dziennik Ustaw" vom 15. d. M. ist die Verordnung des Präsidenten der Republik über das neue polnische Strafgesetz veröffentlicht. Das Gesetz tritt bereits mit dem 1. September d. J. in Kraft.

„Polen an der Arbeit."

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat das Innenministerium den Vertrieb der in München in deutscher Sprache unter dem Titel „Polen an der Arbeit" erschienenen Broschüre verboten. Der Autor dieser Broschüre ist Friedrich Wilhelm von Oertzen, der Verfasser des unter dem Titel „Das ist Polen" erschienenen Buches, dessen Vertrieb in Polen ebenfalls verboten ist.

Deutsches Reich.

Blutige Wahlversammlungen in Deutschland.

Berlin, 18. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Am vergangenen Sonnabend und Sonntag haben im ganzen Reiche eine Reihe von großen Wahlversammlungen stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit nahmen die blutigen Ausschreitungen einen ungewöhnlichen Umfang an. Bei den zahlreichen in der vergangenen Nacht in Berlin notierten Kämpfen wurde eine Person getötet und mehrere Personen wurden verletzt. Zu sehr ernsten Ausschreitungen kam es am Sonntag nachmittag in Altona, wo bis zum Abend 10 Personen getötet und mehr als 50 Personen verletzt wurden. Die Polizei, die die Ordnung wiederherstellen wollte, wurde systematisch von Barrikaden und Dächern her beschossen. Bis jetzt wurden dort etwa 300 Personen verhaftet. Erst gegen Mitternacht gelang es der Polizei, in Altona die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Nach den letzten nicht offiziellen Meldungen hat es in Altona 12 Tote und 55 Schwerverletzte gegeben.

Deutscher Daviscapsieg über Italien.

Mailand, 18. Juli. (PAT.) **Der Endkampf um den Daviscap der europäischen Gruppe zwischen Deutschland und Italien endete am Sonntag mit einem haushohen Sieg Deutschlands, und zwar mit 5:0. Die italienischen Spieler hatten den ausgezeichnet spielenden von Cramm und Prenn nichts entgegenzusetzen. Der entscheidende Sieg der deutschen Tennisspieler über den italienischen Tennissport beweist, daß zwischen dem Tennissport Deutschlands und demjenigen Italiens ein Unterschied von mindestens einer Klasse ist.**

Die deutschen Tennisspieler haben nicht nur alle Spiele für ihre Farben gewinnen können, sondern sie haben am Sonntag in Anbetracht der Tatsache, daß ihnen ein Sieg sicher ist, gegen Palmieri ihren Reservemann Jenecke antreten zu lassen. Palmieri spielte selbst gegen diesen Ersatzmann sehr schwach und verlor im Fünfsatz mit 6:3, 6:0, 1:6, 2:6 und 6:1. Am letzten Tage fanden zwei Entscheidungskämpfe statt. von Cramm besiegte del Bono in einem Viersatz mit 8:6, 6:3, 3:6 und 6:1. Jenecke besiegte Palmieri.

Deutschland ist in der europäischen Gruppe somit als Sieger hervorgegangen und trifft in der Schlußrunde auf Amerika.

*

Caracciola siegt auf dem Nürburgring.

In dem am gestrigen Sonntag auf dem Nürburgring abgehaltenen Rennen des Automobilklubs von Deutschland um den Großen Preis von Deutschland siegte Caracciola auf Alfa Romeo im Rennen der Großen Wagen vor Nuvolari und Borzacchini (sämtlich auf Alfa Romeo).

Die Dornen Christi

Es braust die Welt in Finsternissen,
Verborgen ist der Herr: in Nacht und Rauch
Glänzt matt die Spur noch aus dem Ungewissen —
Vor manchem Fenster blüht der Dornenstrauch.

Er wuchs auf Golgatha, wo sie gebunden
Den Kranz, den ihr auf Bildern oft geschaut:
Ein Gleichnis nur — in hellen Stunden
Schien euch des Leidens Schmuck vertraut.

Ihr wolltet immer nur das Kindlein haben,
Das sich in Gottes Falten scheu versteckt;
Nun ist vorbei die Zeit der frohen Gaben,
Und eine Faust sich zum Gerichte reckt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. Juli.

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bewölktes Wetter mit vereinzelten Regenfällen an.

Badeopfer und kein Ende.

In den letzten Tagen hat sich die Zahl der Opfer des Freibades in erschreckendem Maße erhöht. Es verging kaum ein Tag, an welchem wir nicht über Opfer berichten mußten, die beim Baden an verbotenen oder gefährlichen Stellen den Tod fanden. Bromberg hat allein im Laufe der letzten Woche acht Badeopfer zu beklagen. Es ist daher Zeit, daß diese bedauerlichen Vorfälle wieder der Öffentlichkeit in Erinnerung gebracht werden, zunächst aus dem Grunde, um alle Badenden zur Vorsicht zu mahnen und dann, um die zuständigen Stellen dafür zu interessieren, irgendwie Abhilfe zu schaffen. Wir nahmen bereits wiederholt Gelegenheit, darauf hinzuweisen, daß die Badeverhältnisse für eine Stadt wie Bromberg, die in der glücklichen Lage ist, genügend Wasser zu haben, nicht nur den modernen Ansprüchen nicht entsprechen, sondern daß sie vielfach nicht einmal den primitiven Sicherheitsforderungen nachkommen. Die letzten heißen Tage haben gelehrt, daß den Badeverhältnissen unbedingt mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muß. Nicht jeder ist bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen in der Lage, nach Brahemünde zu fahren. Die meisten Opfer hat bekanntlich die Brahe an Stellen gefordert, die der behördlichen Aufsicht weniger unterliegen. Unglücksfälle werden sich allerdings niemals vollkommen beseitigen lassen, es muß trotzdem etwas getan werden, um für die Einwohner der Stadt Bromberg eine günstige und billige Badegelegenheit zu schaffen, die zudem auch gesteigerten Ansprüchen nachkommt.

Der Sonnabend hat wieder ein Badeopfer gefordert. In Prinzenthal badeten an der 6. Schleuse mehrere Kinder. Der 13jährige Schüler Leo Blachowski ging plötzlich unter. Auf das Schreien der anderen Kinder liefen erwachsene Menschen zu Hilfe herbei. Trotz eifrigen Suchens gelang es nicht, den Jungen zu finden. Erst im Laufe des Sonntags konnte die Leiche des Jungen geborgen werden.

---

§ **Porto soll billiger werden.** Wie wir erfahren, beabsichtigt die Regierung, den Posttarif herabzusetzen. Die Verbilligung des Portos für Briefe und Postkarten soll fünf Groschen betragen. Die bisherige Portogebühr von 30 und 20 Groschen soll für Briefe auf 25 Groschen und für Postkarten auf 15 Groschen herabgesetzt werden. Die Postverwaltung erhofft von dieser Maßnahme eine Belebung der Korrespondenz, die nach der letzten Erhöhung des Portos und der Wirtschaftskrise stark nachgelassen hat. Diese Einsicht kommt erst jetzt?

§ **Wegen Betruges** hatte sich der 39jährige Landwirt Stanisław Jamry aus Mieroczin, Kr. Schubin, vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Beihilfe mitangeklagt war der Vermittler Jakob Ziembicki aus Bromberg. Mit den verschiedenen Mitgliedern der Familie Jamry hatte das hiesige Bezirksgericht schon oft Gelegenheit gehabt, sich zu beschäftigen. So wurde ein Bruder des Angeklagten in dem Mordprozeß Altmann zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Stanisław J., der diesmal auf der Anklagebank Platz genommen hatte, wirft die Anklageschrift Betrügereien vor, die er mit der 58 Morgen großen Landwirtschaft seiner Frau betrieben hatte. Diese bestanden darin, daß er für die Landwirtschaft einen Pächter suchte. Hatte er einen solchen gefunden, dem die Wirtschaft gefiel, so stellte J. solche günstigen Pachtbedingungen, daß der Reflektant mit Freuden darauf einging und man schnell handelseinig wurde. Von dem neuen Pächter ließ sich J. gewöhnlich eine Anzahlung in Höhe von 1500—2000 Złoty geben, auf die es ihm bei der Verpachtung nur ankam. Hatte er erst einmal das Geld eingesteckt, so dachte er nicht mehr daran, die Wirtschaft dem Pächter abzutreten. Auf diese Weise hatte er eine ganze Anzahl Personen geschädigt. Es handelte sich zumeist um ärmere Landleute, die sich das Geld zur Pachtung einer Landwirtschaft erst mühsam zusammengespart hatten. In der Gerichtsverhandlung versuchte es der Angeklagte, trotz der erdrückenden Beweise, mit allerlei Ausreden. Ebenso will der Mitangeklagte Z. von den Betrügereien nichts gewußt haben. Er habe die Reflektanten dem J. in dem guten Glauben zugeführt, daß diese von dem Angeklagten die Pacht auch erhalten werden. Das Gericht verurteilte J. zu einem Jahr und drei Monaten, den Z. zu vier Monaten Gefängnis. Da J. sich die Betrügereien im Jahre 1926 hatte zuschulden kommen lassen, wurde ihm und ebenso dem Z. auf Grund der Amnestie vom Jahre 1928 ⅓ der Strafe erlassen. — Der 28jährige Arbeiter Stanisław Niespodzinski aus Kolankowo, Kreis Schubin, hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts wegen Diebstahls zu verantworten. Wegen Hehlerei mitangeklagt ist die 40jährige Leokadja Szymanowska. Am 30. September v. J. stahl der Angeklagte in Jieżowicach aus dem verschlossenen Stalle des Landwirts Walenty Kowalkowski 12 Gänse, 9 Hühner und einen Hahn. Das gestohlene Geflügel brachte er zu der Mitangeklagten S. in Verwahrung. N., der nicht geständig ist, dem jedoch durch die Zeugenaussagen der Diebstahl nachgewiesen werden konnte, wurde zu acht, die S. zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der S. wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Ein „angenehmer Kunde".** Am letzten Sonnabend nachmittag erschien in einem Bromberger Kolonialwarengeschäft ein junger Mann in etwas angeheitertem Zustande und forderte fünf Zigaretten zum Preise von 15 Groschen. Indem er sich eine anzündete, schickte er sich, ohne ans Bezahlen zu denken, an, seelenruhig den Laden zu verlassen. Als die Verkäuferin ihn um Bezahlung mahnte, wurde der nette Kunde frech und grob und behauptete, den Betrag bereits erlegt zu haben. Ein im Geschäft anwesender Polizeibeamter, welcher den Vorfall beobachtet hatte, erklärte dem Manne in ruhigem Tone, daß dies nicht stimme und empfahl ihm, diese Kleinigkeit zu ordnen. Obwohl der ungemütliche Kunde im Guten auf seine Pflicht hingewiesen wurde, geriet er darob in eine unerklärliche Wut, stieß den Beamten und schlug um sich. Nunmehr schritt der Polizeibeamte zur Verhaftung des rabiaten Burschen, der ihm jedoch einen derartigen Widerstand entgegensetzte, daß es zu einem förmlichen Ringkampf zwischen beiden kam. Schließlich konnten dem Burschen Handfesseln angelegt werden. Zum Abtransport des Wüterichs mußten aber noch einige Beamte herbeigerufen werden, die ihn im „grünen Wagen" ins Gewahrsam beförderten. Auch einige Personen aus dem Publikum, die, wie es leider so häufig in solchen Fällen geschieht, die Beamten bedrohten und für den Verhafteten Partei nahmen, mußten in dessen Gesellschaft ebenfalls die Reise nach Numero Sicher antreten.

§ **Marktdiebstahl.** Einem Landwirt, welcher am Sonnabend sein Gespann auf dem Wochenmarkte, Posenerplatz, stehen hatte, stahlen Diebe einen Sack mit Mehl und Kolonialwaren vom Wagen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

§ **Einbruchsdiebstahl.** Am vergangenen Sonnabend brach ein Dieb in die Wohnung des in der Danzigerstraße Nr. 127 wohnhaften Leo Boczek ein Der Dieb benutzte die Abwesenheit des Wohnungsinhabers und gelangte mit Hilfe von Nachschlüsseln in die Wohnung. Er muß genügend Zeit zu seiner Arbeit gehabt haben, denn die Untersuchung ergab, daß er die Wohnung gründlich und in aller Ruhe durchwühlte. Der Dieb packte dann Wertsachen und Kleidungsstücke in einen Koffer und verschwand. Als der Wohnungsinhaber zurückkehrte, fand er seine Räume geöffnet und ausgeplündert vor.

Unwetter über Kolmar.

* **Kolmar**, 15. Juli. Gestern mittag entlud sich über unsere Stadt ein schweres Gewitter, verbunden mit einem gewaltigen Wolkenbruch und Hagel. Über eine Stunde hielt der Wolkenbruch und Hagel an. In wenigen Augenblicken glichen die Straßen reißenden Wasserbächen. Viele tiefergelegene Wohnungen wurden unter Wasser gesetzt. Mehreren Bäckereien wurde im Erdgeschoß die ganze Backware vernichtet. Die Feuerwehr mußte alarmiert werden, um einzugreifen. Noch größeren Schaden richtete der Hagel an. Große Flächen der Herrschaft Rattai-Strelitz sind vollständig vernichtet. Die Getreidefelder liegen zerschlagen. Die Rübenfelder und Kartoffeln sind ihrer Blätter vollständig beraubt. Mancher Landwirt, der sehnsüchtig auf die gute Ernte wartete, ist jetzt aller seiner guten Hoffnungen beraubt.

---

* **Moritzfelde** (Murucin), Kreis Bromberg, 15, Juli. Auch so etwas gibt es! Vor knapp 10 Monaten wurde dem Lehrer Köhler am Orte ein Motorrad aus einem verschlossenen Raum gestohlen. Trotz eifriger Nachforschungen blieb es verborgen. Heute morgen stand dasselbe auf dem Schulhofe. Es fehlte die Nummer. Das Rad war vollständig in Ordnung. — Das Unwetter am Mittwoch hat die umliegenden Dörfer stark heimgesucht. In Grenzdorf sind 4 Scheunen umgeworfen, desgleichen in Trzementowo mehrere stark beschädigt. Stellenweise war das Unwetter mit Hagel verbunden. — Mit der Roggenernte wird begonnen.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 16. Juli. In den letzten Tagen und Nächten entstand hier in unserem Städtchen infolge der vielen Brände eine Unruhe. In der gestrigen Nacht gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehr wieder alarmiert, da in der südlichen Richtung ein großer Feuerschein zu sehen war. Als man feststellte, daß das Feuer im Dorfe Wonorze, 15 Kilometer von hier, wütete, wurde von einer Fahrt dorthin Abstand genommen. — Der Bahnbeamte Rekowski aus Wiela mietete sich einen Fischerkahn, um mit Sohn und Tochter eine Kahnpartie zu unternehmen. Mitten im See schlug plötzlich das alte Boot um und alle drei Kahnfahrer fielen ins Wasser. Da der Sohn des Schwimmens kundig war, griff er sofort nach seiner Schwester und brachte sie ans Land. Dann schwamm er nochmals in den See, um seinen Vater aus dem nassen Element herauszuholen, was ihm auch bei übermenschlicher Anstrengung glückte. Der brave Sohn hat sich selbst, seinen Vater und Schwester vor dem Ertrinken gerettet. — An einem der letzten Tage ging der Besitzer Konkel aus Cierpice mit seiner dreijährigen Tochter Auguste auf die Wiese, um dort mit noch mehreren Leuten Torf zu stechen. Als der Vater seine Tochter nach einer geraumen Zeit nicht sah, suchte er ängstlich nach dem Kinde und fand es schließlich ertrunken in einem Torfloche.

z **Inowrocław**, 15. Juli. In Pakosch ereignete sich folgender Unfall, der leicht hätte schwerere Folgen nach sich ziehen können. Ein Kutscher kam am Morgen mit einem mit zwei Pferden bespannten Wagen aus Ostrowo nach Pakosch zurück und benutzte, um sich den Weg abzukürzen, die Brücke, die sonst für Fuhrwerke gesperrt und nur für die Zuckerrübenbahn bestimmt ist. Als sich das Fuhrwerk bereits auf der Brücke befand, blieb das Pferd mit dem einen Huf in einer Ritze stecken. Der Kutscher wollte nun das Pferd mit Gewalt befreien, wobei es stürzte und die nicht allzustarke Barriere mitriß, worauf Wagen mit Pferden von der fünf Meter hohen Brücke in den Kanal fiel. Ein in der Nähe befindlicher Mann namens Barszewski mit seinen Söhnen eilte zur Hilfe und retteten den Kutscher und sein Gespann aus dem Wasser. — Auf die Zeitungsberichte über den Selbstmord einer Frauensperson bei Tremessen und die Personalbeschreibung derselben erschienen bei dem Polizeiposten in Tremessen eine Anna Lisiak und deren Schwester Franziska Bartkowiak, beide aus Posen, und erkannten in der Toten ihre 37 Jahre alte Schwester Rosalie Bartkowiak wieder.

* **Kolmar** (Chodzież), 16. Juli. Unsere Stadt wurde gestern von einem sehr heftigen Gewitter heimgesucht, das über zwei Stunden dauerte und mit schwerem Hagelschlag verbunden war. Das Wasser, das wie mit Kannen vom Himmel kam, bedrohte die Porzellanfabrik und die Gasanstalt mit Überschwemmung. Doch konnte mit Aufgebot der vorhandenen Kräfte das Schlimmste abgewendet werden. Die Feuerwehr arbeitete bis zum späten Abend, um aus den Häusern und den Läden das Wasser auszupumpen, wo es manchmal eine Höhe von eineinhalb Metern erreichte. Seit Jahrzehnten ist die Stadt von solcher Wasserflut nicht heimgesucht worden.

ꝝ **Posen** (Poznań), 15. Juli. Aus Verzweiflung über seine wirtschaftliche Notlage warf sich gestern abend der 21jährige Landwirtssohn Jan Kociea aus Schroda in der Nähe der hiesigen neuen Warthebrücke in die Warthe und ertrank. Seine Leiche wurde bald darauf nahe bei der Gasanstalt geborgen. — Im Hausflur des Hauses Luisenstraße 2 wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts ausgesetzt aufgefunden.

g **Gnesen** (Gniezno), 15. Juli. Das letzte Gewitter, das über Gnesen niederging, verursachte so einen Sturm, daß das Schaufenster des Fleischerladens Steinbart eingedrückt wurde. — Ertrunken ist der Knecht des Besitzers Kramer in Głęboczek beim Baden, die Leiche konnte nach langem Suchen geborgen werden. — In Wilkonija ertrank in den Morgenstunden beim Baden der 21jährige Arbeiter Josef Rocherczyk, wohnhaft in dem selben Dorfe. Seine Leiche konnte bald aufgefunden werden.

c **Rogowo**, 16. Juli. Die Dummen werden nicht alle. Zu einem kleinen Besitzer namens Janus in Cegielno kam vor etlichen Tagen ein elegant gekleideter Herr, der sich als Kontrolleur einer Bank vorstellte und vorgab, beauftragt zu sein, die in seinem Besitz befindlichen Papiere einer Staatsanleihe einer Kontrolle zu unterziehen. Nichts Böses ahnend, gab das Bäuerlein seine Dollarówka dem noblen Herrn. Nach Beendigung der Kontrolle machte der Beamte dem naiven Bauer die Mitteilung, daß auf seine Nummer ein Gewinn gefallen sei. Im sorgfältig verklebten Briefumschlag gab der Kontrolleur die Papiere zurück mit dem eindringlichen Bemerken, nicht früher den Briefumschlag zu öffnen, bis er von der Bank die Nachricht bekomme, das Geld abzuheben. Nach etlichen Stunden kamen dem Bauern jedoch Bedenken auf die Echtheit seines Gewinnes. Er öffnete den Briefumschlag und zu seinem größten Schreck fand er nur eine alte Zeitung vor. Wutentbrannt setzte sich der Bauer auf das Rad und mit Hilfe der Polizei gelang es zufällig, den Betrüger in einer Gastwirtschaft eines Nachbardorfes zu erwischen.

Wreschen (Września), 15. Juli. Auf dem Heimwege mit seinem Fahrrade wurde am Dienstag, dem 12. d. M., abends gegen 9 Uhr, der Gefangenaufseher Szepanski aus Wreschen in der Nähe von Sokolniki von einem Auto überholt und so stark angefahren, daß er stürzte. Bei dem Sturz erlitt Szepanski schwere Verletzungen. Das Auto fuhr weiter, ohne sich um den Verletzten zu kümmern. Szepanski ist im Wreschener Krankenhause seinen Verletzungen erlegen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 16. Juli. (PAT.) Die Warschauer Feuerwehr wurde in den gestrigen Abendstunden nach dem in der Nähe liegenden Dorfe Łazy gerufen. Dort war ein Brand ausgebrochen, der sich, da kein Wasser in der Nähe war, mit unheimlicher Geschwindigkeit ausbreitete. Die Wehr des Ortes konnte des Feuers nicht Herr werden. Erst das Eingreifen der Warschauer Feuerwehr vereitelte das Übergreifen des Brandes auf die restlichen Gehöfte des Dorfes. Es verbrannten trotzdem sieben Wohnhäuser, zwölf Scheunen, Ställe und andere landwirtschaftliche Gebäude. Der Schaden ist bedeutend.

* **Warschau**, 16. Juli. (PAT.) In der staatlichen Pulverfabrik in Jagożdżno erfolgte gestern eine Explosion. Es entstand dadurch ein Brand, der einen Teil der Fabrikgebäude erfaßte. Die Sicherheitsformationen der Fabrik gingen sofort zur Rettungsaktion über. Es gelang ihnen, das Feuer nach mehreren Stunden auf seinen Herd zu lokalisieren. Die sofort eingeleitete Untersuchung stellte fest, daß weder Unvorsichtigkeit noch böser Wille die Ursache der Explosion sind. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß die in den letzten Tagen herrschende ungeheure Hitze eine verstärkte Gasentwicklung verursacht habe.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 18. Juli 1932.

Krakau — 2,75, Zawichost + 0,92, Warschau + 0,87, Plock + 0,53, Thorn + 0,41, Fordon + 0,40, Culm + 0,26, Graudenz + 0,39, Kurzebrak + 0,65, Piekel — 0,12, Dirschau — 0,23, Einlage + 2,18, Schiewenhorst + 2,48.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: J. V. Arno Ströse; für Anzeigen u. Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 162

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 29

Für die vielen Glückwünsche anläßlich unserer **Vermählung** sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank aus.

Otorowo, im Juli 1932. 2854

Kurt Hohtanz
und Frau Erika geb. Brandt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme durch mitfühlende Worte, Kranzspenden und letztes Geleit beim Heimgange unserer lieben Mutter, sagen wir unseren 2856

herzlichsten Dank.

Martha Zorn
Erika Zorn.

Bromberg, 18. Juli 1932.

Für die anläßlich des Heimganges unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme und Kranzspenden sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pastor **Jonat** für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe unseren

herzlichsten Dank.

Wilhelm u. Julius Gerth.

Serock, den 18. Juli 1932.

Fotografische Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole. Tel. 64.
Während der Ferien kleine Preise für alle Anfertigungen. 5825

Gegr. 1883 Schuhwaren — **Achtung!** — Gegr. 1883 Schuhwaren

Zur Reise veranstalte ich einen **Reklame-Verkauf** in

Schuhwaren

um die Güte meiner Ware weiteren Kunden bekannt zu machen. 5760

Extra niedrige Preise!
Fr. Wiśniewski, Mostowa 10.

D-Getreidemäher
(System CORMICK)

fabrikneu, verkaufen so lange der Vorrat reicht zum Preise von **750.**— zł minus **10 %** Rabatt per Stück bei Barzahlung ab Toruń.
Außerdem empfehlen wir sämtliche anderen

landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte
zu besonders günstigen Preisen 6049

Adolf Krause & Co. T. z o. p.
Maschinenfabr. Toruń-Mokre. Tel. 646.

Erfrischungsgetränke und Zuckerwaren

aromatisiert man am besten u. billigsten mit Fruchtessenzen der Firma

Gebrüder Erhardt, Warszawa
Brukowa 14, Tel. 10-27-91. 5941

Platzvertreter gesucht mit eigenen Läden, in denen Artikel für die Getränke- u. Zuckerwaren-Industrie geführt werden.

Für Mühlenbesitzer!

Ausschmirgeln von Spitz- u. Schälmaschinen, Auflegen von Schmirgel auf jeden verbrauchten Stein, sowie sämtl. Reparaturen u. Neubauten in Mühlen führt sachgemäß aus

August Schneider, Mühlenbauer,
Wojcin, pocz. Szczepanowo, pow. Żnin.

Motordreschmaschinen
Erntesegen
die moderne Maschine mit Saugzugreinigung
Gras- u. Getreidemäher
Pferderechen 5957
sowie **Ersatzteile** dazu liefern zu günstigen Preisen.

A. P. Muscate, Sp. z o. p.
Maschinenfabrik, Tczew.

Lastauto
jederzeit zur Verfügung.
2858 **Tel. 1776.**

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Zur **Steuerermäßigung** führt korrekte Buchführung u. Bilanz
Biuro rewizyjno-buchhalteryjne,
Gdańska 102. 2829

Hebamme für freigeworden. Bezirk kann sich melden. Offert. unt. **J. 2857** a. d. Geschst. d. Z.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
10026 bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 5
beim Schlachthaus.

Unterricht
in **Buchführung**
Stenographie
Jahresabschlüsse
auch brieflich. 6074
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Steuerspezialbüro
des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński,** ul. **Gdańska 36,** Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrevis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.
5432

Jäger!

gebt eure Waffen nur zum Fachmann zur

Reparatur.
Georg Kesterke,
Büchsenmachermeister
Bydgoszcz,
ul. Dr. Warmińskiego.
Aufsetzen von Jagd-Trophäen. Fernrohr-Montagen. 5912

Möbelleder
Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782
6072

Heirat

Besserer, dtsch. Handw., 50 J. alt, wünscht sich **zu verheiraten**
Etwas Vermögen erwünscht. Mögl. Bildofferten unter **H. 2855** an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen, 25 J. alt, im Besitz ein. Wirtschaft (76 Mrg.) wünscht soliden Herrn kennen z. lernen zwecks **Heirat.** Vermög. erw. Off. u. **M. 6084** an die Geschst. d. Z. erb.

Ausländer, Fabrikant, Witwer, mit eigenem Grundst., wünscht ält. Mädchen, oder Witwe mit Vermögen,

zwecks Heirat
kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offerten mit Bild unt. **G. 2853** an die Geschst. d. Ztg.

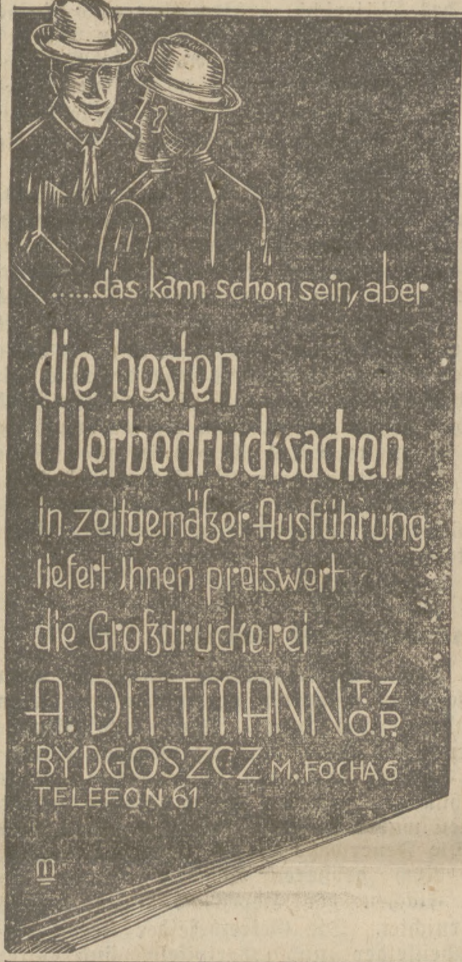
Einheirat in klein. Grundstück biet. sich strebsam. Herrn (Wwe., ev., Mitte 30, ein Kind). Offerten mit Bild unter **B. 2846** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Selbst., evgl. Landwirt, 27 J., m. 450 Morg., **wünscht Heirat** m. Landwirtstochter m. 25—30 Tausend Barverm. Off. an Ann.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5. [illegible]

Prima „Sisal"-Bindegarn
mit ca. 450 m Lauflänge pro kg in guter Qualität zu günstigen Preisen ab Lager Bydgoszcz lieferbar. 6073

Bracia Ramme
Bydgoszcz
ulica Grunwaldzka 24.

Das beste Tafelgetränk
Zdrój (Quelle)
Marjanki
(Marienhöhe)
Natürliches alkalisches Mineralwasser.
Wohlschmeckend u. bekömmlich u. wegen seiner alkalischen Bestandteile ärztlich empfohlen • Analyse auf jeder Flasche •
R. Schwanke, Marjanki pow. Świecie Pomorze Tel. 15



B. Paul
Sport- und Herrenartikel
Dworcowa 18
Reklamepreise Große Auswahl
Reparaturen jegl. Sportgeräte
Produktion von intarsierten Alben
Bonbonnieren u. dergl. 2755
Tennisschlagerspannungen.

Waffe ohne Polizeierlaubnis!



Browning, Kal. 6 m/m Nickelmetall, System „Es-Te" präz. m. Sich. „Sell"-Schuß.-Versich. gegen Nachn. **5.50** zł 2 Stck. 10.50 zł, 6 Stck. 30.50 zł, Patrone Szell 1.45 zł, 100 Stck. 2.70 zł.
Adr.: **Mech. Werkstatt Kuperman, Warszawa I.** Schließf. 97. Abteilung 33. 6088

Offene Stellen

Unverheirat. **Melker**
der in der Freizeit jede and. Arbeit mitmacht, vom 1. 8. **gesucht.** Zeugnisse. **Bruno Rickel,** Wielkie Lubień, Grudziądz. 6122

---

2 Lehrlinge
mit gut. Schulbildung stellt landwirtschaftl. **Maschinenfabrik** sofort ein, Beköstigung im Hause. Gesuch mit Lebenslauf unt. O. 6107 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lehrling
aus besserem Hause, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, von sofort **gesucht.** 6099
J. Abraham,
Pakość n/Not.
Kolonial-, Eisen- und Baumaterialienhdlg.

Gute Hausschneiderin
per sofort **gesucht.** 6124
Długa 68, Wohn. 4.

Lehrmädchen
zur **Glanzplätterei** gesucht (nach der Lehrzeit dauernde Beschäftig.) **Grunwaldzka 64.** 2841

Suche einfaches älteres
Wirtschafts-Fräulein
oder alleinstehende einfache Frau zur Führung eines kl. ländlich. Haushalts. Dortselbst muß Leuteküche geführt werden, etwas Geflügelzucht und zwei Kühe gemolken, auch Telefon bedient werden. Daher auch polnische Sprache erw. Bewerbungen mit nur bescheiden. Ansprüchen, Zeugnissen und Bild unter **S. 6125** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Gesucht zum 1. August für kinderl. Forsthaushalt mit kleiner Außenwirtschaft, anständiges, tüchtiges, evangel.

2. Mädchen
14—16 J. alt. Off. erb. an Frau **F. Schramke, Forsthaus Ostrowite,** p. Jabłonowo, Pom. 6119

Gesucht, aus der Holzbranche, evangelische

Buchhalterin
außerdem **Lehrfräulein,** welche in Holzbranche tätig war, mögl. Handelsschule beendet, beide Sprachen in Schrift u. Wort, für sogleich. Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Ansprüche bei freier Aufnahme unter **T. 6126** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

„Freies Eigentum"



Wir vergeben **Baugeld!**
und Hypotheken-Darlehn
Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 5740
Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation
„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b
Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard".

Suche von sofort ein älteres, evangel.

Mädchen
für sämtl. Hausarbeiten in Wirtschaft von 130 Morg. sow. zur Pflege der Mutter. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderungen an 6129
P. Lau, Stanisławka, poczta Czarnowo, powiat Toruń.

Gesucht wird zum 1. 8. ein ev. **Hausmädchen,** das etw. Gartenarb. u. Federvieh übernimmt. Off. m. Gehaltsangeb. u. **A. 6127** a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

Landwirtsch. Beamter
ev., 33 J. alt, 1,85 gr., polnisch. Staatsbürger, 12 J. Praxis, der poln. Sprache mächtig, mit gut. Zeugn., verheirat., kinderl., sucht Stellung b. bescheid. Ansprüchen. Offerten u. **J. 6075** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Landwirt, 24 J. alt, m. landwirtsch. Schulbild. u. 3-jährig. Praxis, in sehr intensiv. Betrieb., **sucht Stellung** bei bescheid. Ansprüch. Off. unt. **S. 2822** an die Geschst. dies. Ztg.

Suche ab sof. od. später Stellung als **Hofverwalter, Aufseher od. Feldwächter** bei klein. Gehalt. **H. Hinz, Jarantowice,** pow. Wąbrzeźno. 6109

Müllergeselle
evang., 25 J. alt, mit sämtl. Arbeiten sowie mit Saugg.- u. Diesel-Motor aufs beste vertraut, **sucht** von sofort od. 1. Aug. 32 Stellung. Gefl. Offerten sind zu richt. an **Willy Haase, Lipa,** p. Sokolec, pow. Chodzież. 5940

Schweizer
m. gut. Zeugn., 23 J. alt, ledig, militärfrei, evgl., **sucht** von sofort **Freistelle** bei 15-20 Milchküh. evtl. auf kl. Gut mit Burschen. Off. erb. an **Kurt Neske,** per **Nippert, Osieczek,** pow. Wąbrzeźno. 6131

Bessere Wirtschafterin
evang., Anf. 30 (Poi.), perfekt im Kochen, Back., Einwecken, Geflügelzucht, sucht **Vertrauensstellung,** Führg. auch frauenlosen Haush. Ausführl. Angebote unter **R. 6123** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Bessere Frau sucht Stellung als Stütze für alle Arb. Etw. Taschengeld u. Fam.-Anschl. erwünscht. Off. u. **E. 2851** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Besitzertocht., 21 J., **sucht Stellung** zu Kind., oder als **Stütze** der Hausfrau. Off. unt. **T. 2823** an d. G. d. Z.

Jung. Mädch. sucht Stllg. als Stuben- oder Alleinmädchen
vom 15. August oder 1. Sept. **E. Habekost, Witkowo,** pow. Gniezno.
6083

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft,
105 Morg. Weizenbod., im Kreise Bydgoszcz, m. leb. u. tot. Inventar u. voller Ernte, sofort wegen Auseinanders. **zu verkaufen.** 2889
H. Suchland,
Bydg., Toruńska 119.

Deutsche Dogge
„Assa" ¾ Jahr alt, 98 cm Schulterh., sehr scharf
1 Wurf echte Terrier, 6 Wochen alt, Eltern scharfe Rattenfänger, Stück 20 zł **verkauft** Fr.
Christa Ziep, Nowawieś 6104
p. Grudziądz Tel. 499

Guterhalt. **Damen- u. Herrenfahrrad** preiswert zu verkauf.
2860 **Fordońska 46.**

Nur Tatsachen! **Kein Roman!**
doch spannend wie ein Roman
ist das **soeben erschienene Buch** von

ARTUR PANKRATZ

Wiedersehen im Westen

Das heutige Aussehen der Schlachtfelder

FLANDERN: Der Yser-Kanal - Die Nordseeküste - Dixmuiden - Der „Lange Max" von Leugenboom - Ypern - Langemarck - Bixschoote - Der Houthoulster-Wald - Die Krater von Wytschaete-Messines - Der Kemmelberg
FRANKREICH: Von Armentières bis Arras - Lens - Loretto - Ein Turm voller Menschenknochen - Der größte Kriegerfriedhof der Welt - Ein Massengrab mit 22 000 Leichen - Die Vimy-Höhe - Die Somme - Der St. Pierre-Vaast-Wald - Der Sprung ins Massengrab - St. Quentin - Ham - Das Grauen der Einsamkeit - Die Champagne - Der Chemin des Dames - Reims - Die Totenhöhe bei Berry au Bac - Unterirdische Labyrinthe - Die Hunding-Brunhild-Stellung - Spurlos verschwundene Orte - Endlose Trichterfelder - Die Argonnen - Vauquois - Der Crurie-Wald - Montfaucon - Verdun und seine Forts - Die Totenschluchten - Der Totenturm am Douaumont - Die Knochen ganzer Armeen in wenigen Kisten - Fleury - Der „Tote Mann" - Dauernd Leichenfunde - Die Vogesen - Der Hartmannsweilerkopf - 60.000 Tote um einen kleinen Berg - Die letzten Reste des Krieges - Das neue Leben 222

Preis: 4,20 zł brosch. + 25 gr Porto; 6,75 zł geb. + 50 gr Porto
Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, durch die Expedition der „Volkszeitung" in Bydgoszcz u. durch den

Verlag W. Johne's Buchhandlung, Bydgoszcz

Im Danziger Freistaat
erfolgt die Lieferung durch die Buchhandlung der „Danziger Volksstimme", Danzig, Am Spendhaus 6

Jagdhund, 6117
brauner Stichelhaarrüde, im 3. Felde, sehr edel, stark gebaut, fortzugshalber für den billigen Preis von 100.— zł abzugeben und
2 Zwergrehpinscherrüden,
7 Monat alt, selten kleine u. zierliche Tierchen, einer braun, einer schwarz, mit braunen Abzeich. à 50 zł abzugeben, sind das Doppelte wert.
Renkielski, Klamry, pow. Chełmno. Tel. 130.

Gesucht im Auftrage, 2 Paar erstklassige, scheufreie, **Wagenpferde (Kutschpferde)**
6 bis 8 Zoll groß, im Alter von 5—7 Jahren. Schriftl. Angebote mögl. mit Bild erbeten an
Rittmeister a. D. Schmidt,
Bydgoszcz, Stary Rynek 16. 6120

Ein gut erhaltenes, gebrauchtes
Klavier und Damen-Fahrrad
nur aus erster Hand, äußerst preiswert gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. **6002** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Neue und gebrauchte 5963
Elektro-Motoren
aller Größen **zu billigsten Preisen.**
Ing. Bloy, Danzig, Nordpromenade 2
Vertreter der Motorenfabrik **Schwabe,** Bielsko.

Ab Lager **billig zu verkaufen:** 2850
2 Kutschwagen, 1 Selbstfahrer (gebr.)
1 Geschäfts-, 1 Ackerwagen **Zbożowy Rynek 11.**

Für Schulden anderer verkaufe
1 Lastwagen, Marke „Ford", Mod. 30/31, dopp. bereift, Motor gar. 6000 km gefahr., für 3250 zł, fern. **2 Autobuskarosserien,** 16 u. 18 Sitzplätze, 180 u. 550 zł. Außerdem **Auto-Ersatzteile,** wie **Komnik-Felgen, Kurbelwelle** für 6 Zyl. — **Chevrolet, Eisenfässer, Benzintanks, Boschsignale** u. and. sehr billig. Angebote zu richten an
6111 **K. Litters, Chełmno,** 22 stycznia 14, II r.

Weißklee — Schleuder-Honig
hat mehrere Zentner abzugeben. 6030
M. Daase, Ciechocinek.

Kief. Bretter
Fußboden, Schalbretter und Aussortierte
gibt ab
Sägewerk „Lasy Polskie", Sp. A.
Bydgoszcz—Kapuścisko Dolne,
Przemysłowa 22. 321

Motorrad
im gutem Zustande billig zu verkaufen. 6079
J. Frąckiewicz, Mniszek, koło Grudziądza.

Zusammenklappbares, **eisern. Bettgestell zu kaufen gesucht.** Offert. unt. **A. 1774** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Eine Geige 6130
preiswert zu verkauf.
Koß, Grunwaldzka 20.

Nachstehende gebr.
T-Träger
habe billig abzugeben:

20 St.	N. P. 22 à	6.50 m	lg
15 „	N. P. 24 „	3.50 „	„
5 „	N. P. 26 „	6.60 „	„
10 „	N. P. 32 „	5.00 „	„
3 „	N. P. 32 „	7.00 „	„
8 „	N. P. 40 „	6.50 „	„
6 „	N. P. 40 „	13.30 „	„
10 Säulen		3.15 „	„

Nachemstein,
Eisenhandlung, Toruń,
Grudziądzka 43, Tel. 519
6119

Kaufe
jede Menge
Kirschen u. Himbeeren.
Lasse evtl. mit eigenem Lastauto abholen. 6076
Kama
Zduny 20. Tel. 1410.

Paddelboot
(2 Pers.) z. verk. Off. u. B. **2832** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Geldmarkt

1000 bis 1500 Złoty gesucht auf ein Niederungsgrdst. v. 19 Mrg. Zins. nach Vereinbarg. Anfragen unt. **F. 2852** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
Hetmańska 20, 2 Tr. r., günst. zu vermiet. 5250

Möbl. Zimm. zu verm. **Pomorska 3,** Wg. 4. 2819

Möbl. Zimmer eventl. Küchenben. oder Pens. Ausk. A.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 2837

Ordentl. Mädchen in Beschäftigung wird als **Mitbewohnerin** aufgenommen. 2842
Nakielska 79, parterre.

Pachtungen

Verpachte meine seit über 20 Jahren gutgehende **Fleischerei** mit Wohng. u. Zubehör v. 1. Oktob. evtl. später. Offert. unt. **F. 6062** an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schwere Gewitterschäden in Pommerellen.

Nach einer Woche übergroßer Hitze (stellenweise stieg das Thermometer in der Sonne auf 48 Grad Celsius) wurde ganz Pommerellen am Donnerstag, dem 14. Juli, von sehr heftigen Gewitterstürmen heimgesucht, die in den Städten und auf dem Lande ungeheuren Schaden verursachten. In Tuszewo bei Graudenz wurde der Landwirt Gadowski auf seinem Hofe vom Blitz getötet und gleichzeitig wurden zwei von den Wagen gespannte Pferde erschlagen. In Culm und Umgegend war das Unwetter mit schwerem Hagelschlag verbunden. Der Hagel erreichte die Größe von Taubeneiern. Große Flächen von Feldern sind vollständig verwüstet worden. In Byslaw bei Tuchel wurde die 48jährige Frau des Landwirts Drzewiński auf dem Felde vom Blitz erschlagen. In Konojad bei Strasburg schlug der Blitz in den Stall des Ansiedlers Amselmann, der vollständig abbrannte. In der Nähe von Dirschau waren die Schäden auf dem Felde gleichfalls sehr erheblich. Der Blitz schlug mehrfach in das städtische Elektrizitätswerk ein, so daß die Versorgung der Stadt mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft für viele Stunden unterbrochen wurde. In Stargard und in der Nachbarschaft herrschte in der Nacht zum 14. ein heftiger Orkan, der mit kolossalen Regengüssen verbunden war. Die ältesten Leute wissen sich auf eine solche elementare Katastrophe nicht zu besinnen. Die Leute auf den Dörfern glaubten, das Ende der Welt und der Tag des Gerichts wäre gekommen. Das Unwetter erreichte erst gegen Mitternacht sein Ende. Aus der näheren und ferneren Nachbarschaft wurden durch Blitzschlag hervorgerufene Brände gemeldet. In den Straßen der Stadt wurde das Pflaster stellenweise mehr als acht Meter weit aufgerissen und weggespült. Es entstanden Löcher bis zu einem Meter Tiefe.

Sturmverwüstungen im Kreise Tuchel.

÷ Tuchel (Tuchola), 17. Juli. Furchtbar wütete in der zweiten Hälfte der vergangenen Woche das Unwetter in der hiesigen Gegend und richtete argen Schaden auf den Getreidefeldern an. Besonders schlimm wirkte sich das Gewitter auf dem Besitztum des Gutsbesitzers Dr. Gehrmann in Tucholka (Tucholka) — 12 Kilometer von Tuchel entfernt — aus, da mit dem Gewitter ein orkanartiger Sturm sich erhob. Sieben Blitzeinschläge (alles „kalte" Schläge) waren zu verzeichnen. Der Sturmwind riß vom Pferde- und Viehstall sowie von der Schenne die Dächer herunter und hätte beinah zwei Menschenleben gefordert. Durch herabstürzendes Gebälk wurden dem 29jährigen Schulz arge Verletzungen am Kopf und an der Brust zugefügt, während der jugendliche Paul Wernicke vollkommen unter den Trümmerhaufen begraben wurde, so daß ihm beide Beine mehrfach gebrochen wurden. Die beiden Schwerverletzten wurden sofort ins hiesige Elisabeth-Krankenhaus gebracht. Außerdem wurden durch herabstürzendes Gebälk vier Schweine getötet. Auch ins Gutshaus selbst fuhr durch einen Schornstein ein Blitz und richtete in zwei Zimmern im Obergeschoß viel Schaden an. Ebenso wurde eine uralte vor dem Gutshause stehende Linde durch Blitzeinschlag vollkommen zersplittert. Der furchtbare Orkan knickte fest alle Bäume in der Kirschenallee um und trug diese, sowie Dachteile der Ställe und Scheune — sogar Ziegelsteine! — weit in die Umgebung hinein. Ein derartiges Unwetter hat die hiesige Gegend in so furchtbarer Weise noch nicht betroffen.

Brände im Kreise Konitz.

ch. Die schweren Gewitter der letzten Tage haben in unserem Kreise erheblichen Schaden angerichtet. In Legbond schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Johann Fritz ein und vernichtete das Gebäude. Mitverbrannt sind die Dreschmaschine und andere Geräte. Ein weiterer Blitzstrahl traf den Stall des Besitzers Franz Schicke aus Zamoscie, der vollständig vernichtet wurde. Das Gewitter zog dann nach Bondzmierowice, wo ein Blitzstrahl die Scheune des Landwirts Franz Plischka in Asche legte. — Am schwersten wurde der Landwirt Paul Gromowski aus Abbau Czersk durch das Gewitter geschädigt. Zunächst wurde ein Stall durch Feuer vernichtet. Das Feuer sprang dann auf die Scheune und einen Speicher über. Sämtliche Gebäude wurden vernichtet. Mitverbrannt sind ein Pferd, drei Schweine, 20 Hühner, eine Dreschmaschine, eine Häckselmaschine sowie andere Geräte und 20 Fuhren Heu.

Am Sonnabend, 16. Juli, ging dann über unsere Stadt ein Wolkenbruch nieder; vor den riesigen Wassermengen flüchteten in wenigen Minuten alle Marktbesucher in die Häuser. Die Sonne stand bereits wieder am Himmel, als ein furchtbares Getöse die Mauern der Stadt erzittern ließ. Es war ein kalter Schlag, der an dem Fabrikschornstein der Dampfmühle Klotz in der Bahnhofstraße entlang in die Erde fuhr.

Der rote Hahn im Kreise Briesen.

ef. Briesen (Wąbrzeźno), 16. Juli. Großen Schaden richtete das vorgestrige Gewitter im hiesigen Kreise an. So schlug der Blitz in dem Augenblicke in das Anwesen des Landwirts Heimann in Mittwalde ein, als der bei H. wohnende 60jährige August Dering während des Gewitters das Fenster öffnete. Der Blitz tötete den Alten auf der Stelle und zündete sodann das Wohnhaus mit Scheune an, welche beide ein Opfer der Flammen wurden. Mitverbrannt sind drei Schweine und mehrere Stück Geflügel. — In Hohenkirch schlug der Blitz in das Gehöft des Landwirts Felske ein, wo innerhalb weniger Minuten das ganze Anwesen in Flammen stand. Der sofort herbeigeeilten Feuerwehr gelang es noch, das Wohnhaus zu retten, während die anderen Gebäude: zwei Scheunen, zwei Schuppen sowie der Stall ein Raub der Flammen wurden. Verbrannt sind ferner 11 Stück Jungvieh, 20 Hühner, beinahe alle landwirtschaftlichen Maschinen sowie sämtliche Futtervorräte. Der entstandene Schaden ist bedeutend, da F. nur niedrig versichert war. Ferner schlug der Blitz in das Anwesen des Besitzers Balicki in Bahrendorf ein. Hier verbrannte eine Scheune und ein Schuppen.

Pommerellen.

18. Juli.

Zum Bestechungs-Prozeß von Gdingen

schreibt der **„Kurjer Poznański"** in einem Nachwort u. a.:

Der Prozeß von Gdingen, der mit kurzen Unterbrechungen zwei Monate dauerte, zeigte vor allem, daß der Sumpf und die Korruption nicht allein in der Firma J. Mikulski bestanden. Die Inhaber dieser Firma waren auch nicht so „kleine Fische", wie ihr Verteidiger es hinstellte, aber sie waren in keinem Falle die „großen Fische". Die Erklärung des Prokurators, daß der große Fisch, nämlich der Ingenieur Ruszczewski, im Gefängnis sitze, erschöpft die Frage nicht; denn es ist bekannt, daß hinter ihm noch Höhere standen, die ihn unterstützten und es ihm ermöglichten, den Raub am Staatsschatz zu verüben. Angesichts der ungeheuren Größe der Mißbräuche bei dem Bau des Postgebäudes erscheint das Panama bei dem Bau des Bahnhofsgebäudes klein. Dieses zufällige Mißverhältnis darf aber die Gerichte nicht davon abhalten, die anderen Schuldigen zu verfolgen. Wenn jemand nach Gdingen kommt und fragt, welches die monumentalen Gebäude am Orte wären, dann verweist man ihn auf die Post und den Bahnhof. Der Bau gerade dieser Gebäude diente einer Legion von Menschen dazu, sich mit öffentlichen Geldern die Taschen zu füllen. In dem Prozeß von Gdingen wurde nur ein Bruchteil dieser Mißbräuche aufgedeckt. Die Zeit und die Verhältnisse haben den Rest verwischt."

Graudenz (Grudziądz).

Unwetter über Graudenz.

× Dem Gewitter am Donnerstag folgte am Freitag spät abends ein neues Gewitter von größerer Heftigkeit. Zwar waren keine schweren Schläge wahrzunehmen, aber die Blitze folgten sich zeitweise so unmittelbar, daß der Himmel fast ununterbrochen erhellt war. Im Gegensatz zu dem Unwetter vom Vortage waren die Gewitter diesmal von ungewöhnlich starken, lang anhaltenden Regengüssen begleitet, die auf den Feldern erheblichen Schaden angerichtet haben. In manchen Häusern gab es durch Kellerüberschwemmungen, Durchregnen durch die Dächer, Zimmerdecken usw. Wasserschäden. So mußte die Feuerwehr in der Linden-, Culmer-, Nothöferstraße usw. in Aktion treten. In der Czarnecki-Kaserne, diesem beklagenswerten Massenquartier, waren etwa zwei Dutzend Familien gezwungen, vorübergehend auszuziehen. Während übrigens, wie schon mitgeteilt, in Graudenz selbst der die Donnerstag-Gewitter begleitende kurze Regen keinen Schaden anrichtete, wird aus der näheren Nachbarschaft, z. B. aus Sanskau, Kr. Schwetz, berichtet, daß dort am Donnerstag ein derartig heftiger Regenguß zu verzeichnen war, wie man sich eines solchen seit langen Zeiten nicht mehr erinnern kann. In einer Stunde fielen 73 Millimeter, und bald danach noch 12 Millimeter, d. h. Regen in ganz ungewöhnlich erheblichen Mengen. Es gab auch Hagelschlag, so daß die Feldfrüchte nicht unwesentlich gelitten haben. *

Brandunglück.

Vom elektrischen Strom getötet.

Am Sonnabend abend in der 8. Stunde wurde während des kurzen Gewitters die Graudenzer Freiwillige Feuerwehr nach dem Nachbardorfe Michelau (Michale) gerufen. Daselbst fand die Wehr das aus Schurzbohlen erbaute, mit Stroh gedeckte Wohnhaus sowie den an das Wohngebäude anstoßenden massiven, aber ebenfalls unter Strohdach befindlichen Pferde- und Viehstall des Besitzers Dzinba bereits in hellen Flammen vor. Die Arbeit der Wehr mußte sich daher darauf beschränken, ein Weitergreifen des Brandes auf die anderen Wirtschaftsgebäude zu verhindern. Das Wohnhaus brannte vollständig nieder, der Pferde- und Viehstall ist ebenfalls bis auf einige Mauerreste gänzlich ausgebrannt. Pferde und Kühe, sowie Wirtschaftsgeräte konnten gerettet werden, doch sind erhebliche Futtervorräte von den Flammen verzehrt worden. Die Ursache des Brandes wird auf Blitzschlag zurückgeführt.

Leider hat die Feuersbrunst indirekt die jähe Vernichtung zweier junger Menschenleben herbeigeführt. Durch den Brand war der elektrische Draht der zur Dzinbaschen Besitzung führenden Lichtleitung gerissen und hing im Obst- und Gemüsegarten herab. Das Unglück wollte es, daß zwei junge Leute aus Michelau, die Tischlergesellen Erich Kroll und Franciszek Kozłowski, plötzlich den Weg durch den Garten nahmen, um ihren Standplatz zu wechseln. Dabei kamen sie mit dem herabhängenden elektrischen Starkstromdraht in Berührung und stürzten, vom elektrischen Schlage getroffen, zu Boden. Beide wurden von der telephonisch herbeigerufenen Bereitschaft ins städtische Krankenhaus gebracht. Die Leiche Krolls wies an der Brust, diejenige Kozłowskis an den Füßen Brandwunden auf. *

× **Anteil der Dorfgemeinden an der staatlichen Konsumsteuer.** Im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz wird die Höhe der Beträge veröffentlicht, die der Dorfgemeinde des Kreises als Anteil an der staatlichen Konsumsteuer zufallen. Dieser Anteil ist allerdings verschwindend gering, er beträgt nur 1,1 Groschen pro Einwohner und Monat. Im Montag März erhielten die 78 Dorfgemeinden insgesamt 347,16 Złoty, im April 337,97 Złoty. *

× **Plötzlicher Tod.** Freitag früh fuhr der 64jährige Landwirt August Ludwicki aus Plement (Plemięt) nach Rehden (Radzyn). In der Nähe von Neuhof (Nowy dwór) stürzte L. aus bisher unaufgeklärter Ursache vom Wagen auf die Chaussee, und zwar so unglücklich, daß er leblos aufgefunden wurde. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den durch eine Gehirnerschütterung eingetretenen Tod feststellen. *

× **Feuer infolge Blitzschlages.** Bei dem Gewitter am Donnerstag schlug der Blitz auf dem Gute Schwetten (Świętę) in eine Scheune des Landwirts Franciszek Kulerski ein, die ein Raub der Flammen wurde. Ein Weitergreifen des Brandes auf andere Wirtschaftsgebäude konnte dank dem Eingreifen der Feuerwehren verhindert werden. Die Höhe des durch den Brand verursachten Schadens konnte vorläufig noch nicht festgestellt werden. *

t. **Wochenmarktbericht.** Überaus reichlich war der Sonnabend-Wochenmarkt beschickt. Die Preise waren dem starken Angebot entsprechend. Butter wurde reichlich angeboten; man zahlte 1,30—1,40, Eier 1,20—1,30, Glumse 0,10—0,40, Johannisbeeren 0,20—0,25, Himbeeren 0,50—0,60, Erdbeeren 0,50—0,70, Stachelbeeren 0,60, Süßkirschen 0,60—1,00, Sauerkirschen 0,50—0,60, Tomaten 0,80—1,00, Blaubeeren 0,25, Schnittbohnen 0,10—0,20, Wachsbohnen 0,15, Erbsschoten 0,10, Mohrrüben 2 Bdch. 0,15, Kohlrabi 0,10—0,15, rote Rüben 0,10, Blumenkohl 0,05—0,50, Rhabarber 0,10, Weißkohl Pfd. 0,10, Gurken Stück 0,10—0,30, Salat 3 Köpfe 0,10, Kartoffeln Pfd. 0,05—0,07, Grünzeug Bdch. 0,10. Junge Hühnchen kosteten das Paar 2,00—3,50, alte Hühner 2,80—3,50, Tauben Paar 1,00—1,20, Aale 1,00—1,50, Hechte 0,90—1,00, Schleie 0,80—0,90, Karauschen 0,60, Bressen 0,60, Plötze 0,30—0,40, Krebse die Mandel 0,75, Räucheraal Pfund 2,50. *

× **Wer ist der Eigentümer?** Auf der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Kościelna) 15, befinden sich folgende von Diebstählen herrührende Gegenstände: Herren- und Damenmäntel, Kleider, Herren-, Damen- und Kinderhemden, creme und weiße Gardinen, große und kleine Tischtücher, Handtücher, Taschentücher, Kinder- und Herrenanzüge, Löffel, Gabeln, Messer, Lackschuhe, Sofakissen, Rasierapparate, Bürsten, ein Stück grüner Gobelinstoff, roter Stoff zu Bettzeug, sowie eine Anzahl kleinerer Sachen. Die Eigentümer können sich im Zimmer Nr. 3 der genannten Behörde melden. *

× **Immer wieder Badediebstähle.** Am Donnerstag wurde einem Ludwig Derdau, Oberbergstraße (Nadgórna) Nr. 32, während er in der Weichsel ein Bad nahm, aus seiner Kleidung am Ufer seine Brieftasche mit einem Betrage von 40 Złoty entwendet. *

Thorn (Toruń).

v. **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Sonnabend früh 0,36 Meter über Normal. — Von Warschau traf Dampfer „Reduta Ordona" in Thorn ein. Nach Warschau lief Dampfer „Jagiello" aus. Die Dampfer „Goniec" und „Krakus" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau (Tczew) bzw. Danzig, die Dampfer „Halka", „Stanislaw" und „Wanda" mit einem mit Gütern beladenen Kahn auf der Fahrt nach Dirschau bzw. Danzig nach Warschau. * *

v. **Autounfall Thorner Schauspieler.** Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr erlitten einige bekannte Schauspieler vom hiesigen Stadttheater, die sich mit dem Personenauto des Theaterdirektors Benda nach dem benachbarten Solbad Ciechocinek begaben, zwischen Stewken (Stawki) und Czernewitz (Czerniewice) einen Autounfall, der glücklicherweise keine schwereren Folgen zeitigte. Ein aus einem Seiten-

weg einbiegendes Auto fuhr so heftig gegen das eine Vorderrad, daß der Wagen der Schauspieler stark beschädigt wurde. Die Schauspieler Kryńska und Laskowski erlitten empfindliche Quetschungen. Die übrigen Insassen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. * *

v. **Ein neuer „See".** Infolge ungenügenden Abflusses stauen sich bei jedem größeren Regenguß vor den Häusern 103, 105 und 107 der Culmer Chaussee (Chełmińska Szosa) derartig viel Wassermengen, daß das Regenwasser nicht nur auf die Höfe läuft, sondern auch die Straße in einen großen See verwandelt. Für eine Beseitigung dieses Übelstandes müßte unverzüglich gesorgt werden. * *

‡ **Einem tödlichen Unglücksfall** fiel Donnerstag nachmittag der im Jahre 1862 geborene Jan Jaguszewski zum Opfer. Zwecks Ausbesserungsarbeiten am Hause Ritterstraße (ul. Kołłątaja) 3 hatte er ein Maurergerüst errichtet, zu dem er morsche Bretter verwendete. Das Gerüst brach plötzlich zusammen, J. stürzte ab und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, der er nach einigen Stunden erlag. * *

‡ **Unter dem Verdacht,** verschiedene Diebstähle auf dem Kerbholz zu haben, wurden am Freitag vier Personen verhaftet und dem Burggericht zugeführt. Außerdem wurden zwei Trunkenbolde zur Wache gebracht, nach erfolgter Ausnüchterung aber wieder entlassen. * *

v. **Diebstahlschronik.** Aus dem Keller des Gymnasialprofessors Martin Wilk, wohnhaft Fischerstraße (Rybaky) 53, entwendeten Einbrecher Weine und Fruchtkonserven im Werte von fast 400 Złoty. * *

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. Juli. Durch Feuer wurde das mit dem Stall verbundene Wohnhaus von August Buchholz in Neudorf (Nowawieś) eingeäschert. Mitverbrannt sind drei Schweine. B. ist bei der Feuerversicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit für den Drewenzbezirk mit 500 Złoty versichert, sein Schaden beläuft sich aber auf 2500 Złoty. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. * *

v **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. Juli. Straßensperrung. Der Kreisstarost gibt bekannt, daß der Weg zwischen Groß-Bösendorf (Wielka Zławieś) und Fordon wegen der Ausbesserungsarbeiten an der Wegebrücke in Scharnau (Czarnowo) für den Fuhrwerksverkehr bis auf weiteres gesperrt bleibt. * *

---

ef. **Briesen** (Wąbrzeźno), 15. Juli. Dem Lehrer Oltarzewski in Mgowo statteten Diebe einen Besuch ab und hießen Anzüge, Wäsche und dergleichen im Werte von 1500 Złoty mitgehen. — Feuer brach auf dem Anwesen des Kätners Wiechowski in Groß-Radowisk aus. Der Brand entstand durch Funkenflug während des Brotbackens. Verbrannt sind Haus und Stall. — Während des Brandes flogen Funken auf das Haus des Besitzers Katasżyński und steckten auch dieses in Brand. Dem Feuer fielen das Haus des K., die Fleischerei sowie verschiedene Möbel zum Opfer.

ef. **Gollub** (Golub), 16. Juli. Infolge Unvorsichtigkeit des Chauffeurs in die Drewenz gefallen ist das Lastauto des Tykarski aus Briesen. Dem Chauffeur gelang es, sich zu retten. Das Lastauto konnte erst nach langen Anstrengungen der Feuerwehr aus der Drewenz gezogen werden. — Von der Polizei ergriffen wurden die notorischen Einbrecher Kmiecik und Baranowski. K. gelang es, durch Entfernung der „schwedischen Gardinen" zu entfliehen, wurde jedoch nach einer halben Stunde bereits wieder von der Polizei ergriffen.

h **Neumark** (Nowemiasto), 16. Juli. Um ein erfrischendes Bad zu nehmen waren vier junge Burschen aus Mierzyn an den See gegangen. Sie bestiegen ohne Wissen des Fischers einen Kahn und wollten zuerst noch eine Kahnfahrt machen. Während der Fahrt drang, da das Boot nicht dicht war, Wasser ein und es begann plötzlich zu sinken. Die Burschen sprangen ins Wasser. Während Anton Szeklinski und Anastasius Zawadzki ans Ufer schwimmen konnten, mußten Johann Rudnicki und Stanislaus Niebel, die nicht schwimmen konnten, ertrinken. — In Gwizdziny ertrank beim Baden der 12 Jahre alte Szczepan Gajkowski. Seine Leiche wurde bald geborgen. — In Bratuszewo brach in den letzten Tagen ein Feuer im Gehöft des Landwirts Simon Kowalski aus. Der Schaden beträgt 5000 Złoty.

ch **Konitz** (Chojnice), 17. Juli. In angeschossenem Zustande aufgefunden wurde am See bei Lubnia der Landwirt Bernhard Choszer aus Lubnia. Ch. war mit seinem Bruder und einem Arbeiter nach seinem See gegangen, um nach Fischdieben zu suchen. Er fand Fischdiebe bei der Arbeit. Sie ergriffen die Flucht. Nach Abgabe eines Schreckschusses wurde die Verfolgung aufgenommen und die Spitzbuben gestellt. Plötzlich fiel ein Schuß und die Schrotladung drang dem Ch. in den linken Oberschenkel.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 16. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten alte Kartoffeln 3,50—4,00, neue das Pfund 0,10, Zentner 8,00, Butter 1,30—1,60, Eier 1,20—1,40, Hühnchen das Stück 0,80—1,80, alte Hühner 2,00—3,50, Puten 4,00—7,00, Enten 2,00—3,00. — Ferkel kosteten je nach Alter und Güte 15—22 Złoty das Stück. — An der 3 Maja- und Kosciuszkostraße besitzt der Kreisausschuß einige primitive Häuser, von denen zwei, dem Verfall nahe gewesen, abgebrochen wurden. Auf den freigewordenen Baustellen lassen Möbelfabrikant Stark und Rechtsanwalt Dr. Czarnecki mehrstöckige Gebäude aufrichten. Der Meierei Krutz gegenüber wird ein drittes modernes Haus aufgeführt werden. An der Bautätigkeit in unserer Stadt dürfte nicht viel zu bemängeln sein.

g **Stargard** (Starogard), 14. Juli. Die drückende Hitze am Mittwoch brachte gegen Abend ein heftiges Gewitter, daß sich erst nach sieben Uhr des nächsten Morgens legte. In Stargard und Umgebung wurde großer Schaden angerichtet. Blitze zuckten unaufhörlich, in der Stadt selbst wurde kein Blitzschlag gemeldet. Dagegen wurden von dem starken Regen und Hagel viele Keller in der Friedrichstraße und der Owidzerstraße unter Wasser gesetzt. In der Friedrichstraße wurde die Feuerwehr zu einem von mehreren Arbeitern bewohnten, der Möbelfabrik gehörenden Grundstück gerufen, um das Wasser auszupumpen. Die Möbel konnten zum größten Teil herausgebracht werden. Weiterhin wurde an verschiedenen Stellen das Straßenpflaster bis zu einem Meter Tiefe aufgerissen. Auf den Feldern wurde von dem starken Regen und Hagel das Korn zu Boden gedrückt, von dem Winde wurden viele Vogelnester von den Bäumen gerissen. In Czechlau schlug der Blitz in den Schuppen des Ansiedlers Ziókowski ein. Der Blitz erschlug den im Schuppen schlafenden Knecht Draga, der Frau und Kind hinterläßt. Vom Schuppen sprang der Blitz in den Stall, wo er zwei Kühe und mehrere Hühner erschlug. Auch der an der Kette liegende Hund wurde getötet. — Am Mittwoch gegen sechs Uhr brach beim Ansiedler Krasniewski in Osiek Feuer aus. Es brannten eine Scheune und Nebengebäude mit den darin befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen nieder. Der Schaden beläuft sich auf 4000 Złoty. — Die bei den Ausschreitungen in Gdingen verhafteten Leiter des Großpolnischen Lagers, Redakteur Ciesielski, Sobczak und Pieper sind noch im Stargarder Gefängnis in Haft.

P **Vandsburg** (Więcbork), 17. Juli. Die staatliche Oberförsterei Runowo, Kreis Wirsitz, veranstaltet am Donnerstag, dem 21. d. M., um 9.30 Uhr vormittags im Lokale Uminski in Vandsburg eine Holzversteigerung. Zum Verkauf gelangt ein größerer Posten Nutz- und Brennholz aus den Förstereien Bauernwald und Vandsburg (Runowo Mühle). — Auf dem letzten Donnerstag-Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 1,20, Eier die Mandel 1,40. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel 20—30 Złoty. — Der Rotlauf ist unter dem Schweinebestand des Besitzers Tabatowski in Vandsburg amtlich festgestellt worden. Erloschen ist er unter dem Schweinebestande des Besitzers Reinhold Geske in Pempersin.

Danzig-Zoppoter Rennbericht.

Danzig, 18. Juli. Die am Sonntag, dem 17. Juli stattgefundenen Rennen des Danziger Reitervereins fanden bei normaler Bahn statt. Der Besuch war den Umständen entsprechend gut zu nennen. Gleich im ersten Rennen um den Stutbuchpreis gab es einen kleinen Zwischenfall, da der Start behindert wurde. Jockey R. Thiele auf „Gentiana" war trotz Ermahnungen zu früh abgesprungen und zerbrach dabei die Startmaschine. Er wurde deshalb mit 25 Gulden bestraft. Der Start erfolgte mit der Flagge. Als Erster passierte das Ziel mit einer Länge Vorsprung Fromann auf „Constalavaria" und brachte somit den ersten Preis mit 1250 G. ein. An zweiter und dritter Stelle kamen „Ausrede" und „Vicinius" durchs Ziel. Im Hürdenrennen um den Auto-Ehrenpreis und um 1250 G. siegte „Periander" vor „Verus" und „Delphin". Den Preis des Hauses Stumpf holte sich „Cleo" vor „Klio" und „Schnellbahn", die mit einer bzw. zwei Längen im Rückstand lagen. Das Jagdrennen um den Preis des Danziger Lachs wurde von Reiter Scharfetter auf „Felsenaar" knapp vor „Prachtkerl" gewonnen. An dritter Stelle passierte mit zwei Längen Rückstand „Parademarsch" das Ziel. Das Hauptrennen des Tages um den Preis des Kasino Zoppot (3000 G.) war eine sichere Angelegenheit für „Regierungsrat", der von Thalou sicher durchs Ziel gebracht wurde. „Prunella" und die dreijährige „Alma" lagen an 2. und 3. Stelle mit zwei und drei Längen Rückstand. Der Toto notierte 39:10. Den Präsidentenpreis gewann „Mahadöh" vor „Glockenweihe." Das letzte Rennen wurde in der Schlußphase zwischen „Motor" und „Brockenschlucht" ausgetragen. „Motor" war der Glücklichere, der knapp gewinnen konnte.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein: anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Hamburg 10". 1. Ob Ihre Stiefgeschwister noch Ansprüche auf Vermögen aus dem Grundstück haben, hängt davon ab, ob Ihre Mutter bei ihrer Wiederverheiratung sich mit den Kindern aus ihrer ersten Ehe abgefunden hat oder nicht. Sie sprechen zwar von Sparkasseneinlagen, die seinerzeit für die Kinder aus erster Ehe gemacht worden sind, aber es ist daraus nicht ersichtlich, ob es sich um eine vom Vormundschaftsgericht anerkannte Abfindung handelt oder nicht. Handelte es sich tatsächlich um eine legale Abfindung, dann würde Ihre Mutter bei ihrer Wiederverheiratung alleinige Eigentümerin des Grundstücks, und Ihre in Deutschland lebenden Stiefgeschwister resp. deren Abkömmlinge haben vorerst keine Ansprüche an sie. Ob Ihr Vater später auf irgendeine Weise Miteigentümer der Wirtschaft geworden ist, wissen wir nicht; praktische Bedeutung kann dieser Umstand erst später erlangen. Irgendwelche gesetzlichen Rechte an der Wirtschaft haben weder Sie noch Ihre rechten Geschwister. Alleinige Eigentümerin des Grundstücks ist, wie schon erwähnt, Ihre Mutter. Ob auch Ihr Vater, wissen wir nicht. Wem die Wirtschaft künftig gehören soll, bestimmen die jetzigen Eigentümer, also Ihre Mutter oder die Mutter und der Vater. Für die künftige Erbfolge ist von wesentlicher Bedeutung, wer Eigentümer ist; ist es Ihre Mutter allein, und stirbt sie ohne Testament, dann sind alle ihre Kinder zu gleichen Teilen erbberechtigt. Ist Ihr Vater Miteigentümer, und hinterläßt er kein Testament, dann sind Sie und Ihre rechten Geschwister allein (neben der Mutter) seine Erben, während Ihre Halbgeschwister als Erben ausscheiden. 2. Das, was Ihnen Ihr Schwiegervater vor der Hochzeit versprochen hat, ist nicht einklagbar, weil das Versprechen nicht notariell beurkundet worden ist. Wegen des Darlehens, das Sie dem Schwiegervater gegeben haben, können Sie zwar klagen, aber ob dabei etwas herauskommt, hängt davon ab, ob der Schwiegervater etwas besitzt oder nicht.

D. 100. 1. Es handelt sich um zwei Vertragsakte, die beide der Stempelpflicht unterliegen. Der eine Posten hätte erspart werden können, wenn Ihr Schwager den Betrag direkt Ihrer Frau überwiesen hätte. 2. Den „Völkischen Beobachter" müssen Sie direkt beim Verlage in München 2 NO, Tierschstr. 11, bestellen. Der Preis beträgt 2,60 Rmk. monatlich, dazu kommt die Bestellgebühr für Zusendung unter Kreuzband.

T. 760. Toruń. Die Wohnung unterliegt, wenn sie nach dem 1. Juli 1919 in der von Ihnen angegebenen Weise umgebaut wurde, nicht dem Mieterschutzgesetz; d. h. der Hauseigentümer ist an die im Mieterschutzgesetz angegebenen Mietssätze nicht gebunden. Sie müssen sich also mit dem Vermieter über einen Mietssatz einigen, sonst laufen Sie Gefahr, daß er Sie exmittieren läßt.

Waffenschein. Für eine Waffe, die Sie nur im Hause aufbewahren und außerhalb des Hauses nicht benutzen wollen, brauchen Sie keinen Waffenschein.

ABC. Der Wert des jetzigen Goldzloty, der zurzeit identisch ist mit dem im Umlauf befindlichen Papierzloty, wird in Art. 2 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. Oktober 1927 über die Stabilisierung des Zloty wie folgt bezeichnet: „Aus einem Kilogramm reinen Goldes werden 5924,44 Zloty geprägt".

L. B. X. Kindesmord, verübt von der Mutter am eigenen Kinde in der Geburt oder gleich nach der Geburt, ist vom Strafgesetz mit Zuchthaus nicht unter 3 Jahren bedroht. Wenn mildernde Umstände vorhanden sind, kann auf Gefängnis erkannt werden, aber nicht unter 2 Jahren.

R. Zu den Leistungen der Versicherung für geistige Arbeiter gehört nicht die Gewährung von Kosten für die Beerdigung des Versicherten. Eine Beihilfe für die Begräbniskosten entfällt auf die Krankenkasse.

Urlaub. Handwerksmäßige Gewerbeunternehmungen, in denen höchstens 4 Arbeiter beschäftigt sind, unterliegen nicht den Vorschriften des Gesetzes vom 16. Mai 1922 über den Urlaub von Arbeitern. D. h. die in solchen Betrieben beschäftigten Arbeiter haben keinen Anspruch auf Urlaub.

X. Z. Wenn über die Mietszahlung nichts vereinbart worden ist, können Sie die Miete postnumerando, d. h. nach dem Ablauf je eines Kalendervierteljahrs zahlen u. z. spätestens am 1. Werktage des kommenden Monats. Sind aber beim Mieten der Wohnung andere Abmachungen getroffen worden, dann gelten diese.

Albert. So lange der Onkel lebt, können Sie über seinen Nachlaß mit Ihren Schwager keinen Vertrag schließen; ein solcher Vertrag wäre nichtig.

„Rosenstrauß". Wenn Ihnen Ihr Schwiegervater vor Ihrer Verheiratung bei Verhandlungen über diese Frage zugesagt hat, daß er Ihnen zu einem bestimmten Zeitpunkt 3000 Zloty zahlen werde, so ist das zwar ein Vertrag; dieser Vertrag hat aber nicht einmal Giltigkeit, selbst wenn er schriftlich fixiert wäre. Zu seiner Giltigkeit ist erforderlich, daß er gerichtlich oder notariell beurkundet wird.

---

50 Jahre Elysium-Theater.

16. 7. 1882 — 16. 7. 1932.

Der 16. Juli 1932 ist ein Gedenktag, an den wohl jeder Bromberger gerne erinnert sein will: er ist der **50. Geburtstag unseres „Elysium-Theaters".**

An der Wiege dieses „Thespis-Schuppens" stand freilich kein Theatermann und erst recht nicht eine städtische „Theaterkommission". Der Vater unseres „Jubilars" war ein biederer, ehrsamer Gastwirt: Herr Stehle, der „Johannisgarten-Wirt". Er sah es am „Patzer'schen Etablissement", daß ein Bierlokal und ein sommerliches Theater eine gute Vernunftehe eingehen können (Gegensätze ziehen sich bekanntlich an!); das „gute Geschäft" seines Kollegen ließ ihn nicht schlafen. Stehle wußte: die Zukunft Brombergs liegt an der „Danziger Promenade" und auf „Hempels Feld". Hier mußte ja ein sommerlich-heiterer Musentempel gedeihen!

Stehle, ein echtes Kind der „Gründerzeit", ging mutig ans Werk. An dem bereits vorhandenen Musikpavillon (es ist noch immer derselbe!) ließ er eine offene hölzerne Halle ohne feste seitliche Schutzwände anbauen. Das war der „Zuschauerraum"! Bei Regenwetter wurden schnell bewegliche Seitenwände vorgeschoben. Das Bühnenhaus wurde selbstverständlich massiv gebaut, und der Wirt war nicht wenig stolz darauf, daß „seine" Bühne ein Meter breiter war als die des damaligen alten Stadttheaters. Auch der Vorhang konnte sich sehen lassen. Sein malerisches Motiv war auf „Bromberg" eingestellt: sauber imitierte, hellrote Gardinen umrahmten das Friedrichsdenkmal, der Hintergrund zeigte die Häuser des Friedrichsplatzes, nach Süden gelegen. Diese wirklich „luftige" Sommerbühne war ganz und gar ein „Kind der Zeit", sie wurde noch durch Gaslicht beleuchtet, und die sehr kleinen Garderobenräume entsprachen durchaus den damaligen bescheidenen Ansprüchen für ein Theater dieser Gattung.

Das Sprichwort sagt: „Holz und Stein bauen ein Haus, Geist und Liebe schmücken es aus". „Geist und Liebe" brachten die fleißigen Schauspielertruppen und ihre Führer in das „Viktoriatheater im Johannisgarten". Gewiß, es war nicht der Geist, der um der Menschheit große Gegenstände kreist, es war der Geist der leichten Muse, der Geist der Posse, des Schwankes, des Singspiels und der Operette. Aber es war immerhin der Geist des edleren Vergnügens. „Thaliens Raum unter unseren Linden" (so hieß das Viktoriatheater im gehobenen Stil!), ist im sommerlichen Bromberg ein Ort gewesen, wo es einem wohl war und wo man die Plage des Alltags vergessen konnte.

Der 16. Juli 1882, der Eröffnungstag des Viktoriatheaters, war nicht nur kalendermäßig ein Sonntag, er war auch ein Sonnentag für das deutsche Gemüt der Bromberger. Denn er brachte den ersten Theatergästen **Johann Strauß'** klassische Operette: „Die Fledermaus" in wirklich guter Besetzung. Für die beiden Hauptrollen waren sogar zwei hervorragende Berliner Gäste bestellt: Berta von Czepczani vom Friedrich Wilhelm-Theater sang die Rosalinde, Fabbiani vom Viktoriatheater sang den Eisenstein. Das „Bromberger Tageblatt" war des Lobes voll. „Bromberg wird Weltstadt, müßte man sagen, nachdem noch ein drittes Theater, das baumumschattete Bromberger Viktoriatheater im Johannisgarten, gestern eröffnet worden ist", so leitete der Kritiker seine Besprechung ein.

Freilich, aller Anfang ist schwer. Erst recht der Anfang einer neuen Bühne, zumal dann, wenn ein Theatermann Direktor und ein Gastwirt Mitdirektor ist. Die grundverschiedenen Ansichten und Ansprüche der beiden können sich **erst allmählich ausgleichen. Kein Wunder, wenn im ersten** Spielsommer der Viktoriabühne die Theaterdirektoren dreimal wechseln! Auf Direktor Eduard Schön folgt Herr von Goltz, der wieder von Otto Ungnad abgelöst wird. Merkwürdig ist, daß alle drei ehemalige Direktoren des Bromberger Stadttheaters sind!

Aber schon im 2. Spielsommer kam Brombergs dritte Bühne in den rechten Gang, und sie lief bis zum deutschen Schicksalsjahr 1918 fast ohne Unterbrechung ihre frohe Bahn. Dabei erlebte diese Schauspielhütte manchmal Triumphe, um die sie der städtische Theaterpalast in der Wilhelmstraße beneiden konnte. So beherbergte sie im Jahre 1884 eine hervorragende Truppe von Mitgliedern des Berliner Residenztheaters, die alle Stücke ohne Souffleur spielte. In der Spielzeit 1887 schwang das direktoriale Zepter eine zarte Frauenhand. Adelheid Bernhard-Dresden brachte vier große Ensemble-Gastspiele zuwege, die weltberühmte deutsche Künstler auf die bescheidenen Bretter der Johannisgarten-Bühne riefen: **Robert Nhil** vom Dresdener Hoftheater, Eugen Ludwig von Deutschen Theater in Moskau, Robert Maistre vom Hoftheater Berlin, Rosa Hildebrandt vom Deutschen Theater Berlin, Henriette Masson vom Hoftheater Dresden. Kurz vorher (Pfingsten 1887) ernteten an der gleichen Stelle hervorragende Schauspieler der **Polnischen Bühne Posen** rauschenden Beifall mit einem polnischen Stück in polnischer Sprache! Und zwei Jahre später spielte auf der deutschen Sommerbühne wieder eine polnische Theatergesellschaft unter Skiermunt drei polnische Stücke. Das eine hatte einen ausgesprochen polnisch-patriotischen Inhalt: „Obrona Czenstochowy" („Die Verteidigung Czenstochaus"). Es verherrlicht den polnischen Heldenpriester Augustyn Kordecki (nach dem heute die Hippelstraße benannt ist). 43 Jahre später haben deutsche Spieler an derselben Stelle auch einen polnischen Geisteshelden gefeiert: Jan

Lausanner Vertragstexte.

Ein englisches Weißbuch.

In der Form eines Weißbuches hat die Englische Regierung einige Dokumente veröffentlicht, die sich auf die in Lausanne erzielte Regelung beziehen.

Das erste Dokument enthält das sogenannte

Gentleman-Abkommen,

das das Inkrafttreten der Lausanner Abmachungen von der zufriedenstellenden Regelung der interalliierten Kriegsschulden abhängig macht.

Das zweite Dokument enthält die Note mit der Mitteilung Belgiens, Englands, Frankreichs und Italiens an Deutschland **über das Gentleman-Abkommen.**

Das dritte Dokument enthält den bereits früher von uns erwähnten

Brief des Reichskanzlers v. Papen

an den englischen Außenminister Sir John Simon, der gleichzeitig von Deutschland veröffentlicht worden ist und folgenden Wortlaut hat:

„Euer Exzellenz bestätige ich ergebenst den Empfang des von Ihnen und den Herren Chefs der belgischen, französischen und italienischen Delegation unterzeichneten Schreibens, das Sie mir gleich nach der Unterzeichnung des Abkommens von Lausanne haben zugehen lassen.

Die Ihrem Schreiben anliegende Vereinbarung der vier Delegationen vom 2. d. Mts. bezieht sich auf den Fall einer etwaigen Nichtratifikation des Abkommens von Lausanne, mithin auf die gleiche Frage, die auch den Gegenstand der Besprechungen der Delegationschefs der sechs einladenden Mächte vom 8. d. Mts. bildete.

Entsprechend der bei dieser Besprechung getroffenen Verabredung habe ich noch am gleichen Abend in der öffentlichen Vollsitzung der Konferenz eine Frage wegen der in Rede stehenden Staaten an den Herrn Vorsitzenden gerichtet, die von ihm sofort im Namen der sechs einladenden Gläubigermächte beantwortet wurde.

Unter diesen Umständen halte ich mich für berechtigt, davon auszugehen, **daß die Angelegenheit für Deutschland durch meine Frage an den Herrn Vorsitzenden der Konferenz und dessen Antwort maßgebend geklärt worden ist.**"

Inwieweit diese „Klärung" erfolgt ist, besagt das vierte Dokument des Weißbuches, in dem

das Frage- und Antwortspiel zwischen v. Papen und Macdonald

in der Sitzung vom 8. Juli in Lausanne wiedergegeben wird, auf das sich der Brief des Kanzlers bezieht.

Die Frage des Reichskanzlers ist wie folgt gefaßt:

„Herr von Papen (indem er sich an den Präsidenten der Konferenz, Macdonald, auf der 4. Vollsitzung der Lausanner Konferenz am 8. Juli wendet, übersetzt aus dem Französischen): „Ich möchte gern eine Frage über den 2. Paragraphen von Artikel 1 im Anhang 2 stellen. Welches Vorgehen soll befolgt werden, falls, was ich für unwahrscheinlich halte, eine der sechs betroffenen Mächte das Abkommen nicht ratifizieren sollte. Ich stelle mir vor, daß das wenigste ist, **daß die betroffenen Regierungen dann sobald wie möglich zusammenkommen sollten, um die Lage, die sich ergeben hat, zu erwägen. Aber ich würde gern eine Versicherung haben, das dies die Absicht der Konferenz ist.**

Präsident Macdonald: **Ich freue mich, dies verzeichnen zu können.** Es würde sehr unratsam und sehr schwierig sein, es in den Anhang hineinzusetzen, aber ich nehme an, daß die Erklärung, die ich jetzt im **Namen der einladenden Mächte** abgebe, genügen wird. Sie besteht darin, **daß im Falle irgendeiner Unfähigkeit, dieses Abkommen und seine Anhänge zu erfüllen, eine weitere Konferenz abgehalten wird.**"

Im fünften Dokument sind zwei gleichlautende Briefe des englischen Schatzkanzlers Chamberlain an den französischen und den italienischen Finanzminister

über die französischen bezw. italienischen Schulden an England

wiedergegeben. Die beiden Briefe lauten:

„Die Englische Regierung würde sich sehr gefreut haben, wenn für sie die Streichung der Kriegsschulden Frankreichs (Italiens) als Teil einer allgemeinen Kriegsschuldenstreichung möglich gewesen wäre. Unter den tatsächlichen Umständen bedauert sie, daß sie nicht irgendwelche selbständigen Verpflichtungen eingehen kann, die die bestehenden Kriegsschulden-Fundamentierungsabkommen abändern.

Sie gibt indessen zu, daß die Einstellung der Zahlungen, wie sie in der Deklaration vom 16. Juni vorgesehen ist, auf die Jahreszahlungen gemäß Kriegsschulden-Fundamentierungsabkommen und gemäß Anhang I des Haager Abkommens vom 31. August 1929 Anwendung finden soll, bis das Lausanner Abkommen in Kraft tritt oder bis es entschieden ist, dieses Abkommen nicht zu ratifizieren.

Im Falle der Nichtratifizierung des Lausanner Abkommens würde man zwischen den beteiligten Regierungen zu der rechtlichen Lage zurückkehren, die gemäß dem Haager Abkommen vom 20. Januar 1930 (Young-Plan) und gemäß dem Kriegsschulden-Fundamentierungsabkommen bestand. In diesem Falle würden die Englische und die Französische (Italienische) Regierung zusammen die Lage zu erwägen haben, die dann geschaffen worden ist."

Das Weißbuch schließt mit einer Erklärung des englischen Außenministers, die er am 9. Juli auf der Schlußsitzung der Lausanner Konferenz bezüglich der Kriegsschulden der einladenden Mächte machte.

Von dem englisch-französischen „Vertrauens-Pakt", der sogenannten „neuen Entente cordiale" ist in dem Weißbuch keine Silbe enthalten.

Das Ende der Tribute

in russischer Beleuchtung.

Moskau, 16. Juli. (PAT). Unter dem Titel „Das Ende der Tribute" veröffentlicht Karl Radek einen Artikel, der sich mit den Folgen der Lausanner Konferenz beschäftigt. In einer längeren Einleitung schildert der Verfasser die langjährige Evolution der Ansicht der Gläubiger Deutschlands in der Frage der Tribute und kommt zu dem Schluß, daß die Gläubiger erst jetzt unter dem Einfluß der Krisis die Unmöglichkeit erkannt hätten, den „Raub von Versailles" fortzusetzen, da dieser die Erschütterung des kapitalistischen Systems zur Folge gehabt hätte. Auf die Geschichte des Tribut-Problems eingehend, wies Radek darauf hin, daß man von den im Jahre 1920 geforderten 269 Milliarden bis auf drei Milliarden heruntergegangen sei, wobei die Alliierten wiederholt als „Räuber" bezeichnet werden. Sodann polemisierte der Autor mit der Behauptung, als ob Lausanne das Ende der Tribute bedeute.

Was die politischen Folgen von Lausanne anbelangt, so meint Radek, daß der dort abgeschlossene Vertrag den Weg zur deutsch-französischen Verständigung öffne, da Frankreich aufhöre, der Hauptgläubiger Deutschlands zu sein. Trotzdem würden die politischen Folgen von Versailles auch weiterhin in Kraft bleiben, da trotz des Bankerotts des Tributsystems die französische Armee noch nicht bankrottiert habe, deren Generalstab sich jeden Gedanken eines Bündnisses kategorisch widersetze, da dieses zur Aufrüstung Deutschlands führen müßte. Zum Schluß behauptet Radek, daß die französischen Militärkreise über dieses Thema keine Diskussion zugelassen und den erprobten Bundesgenossen Polen einem illusorischen deutschen Bündnis vorziehen würden.

Rundfunk-Programm.

Mittwoch, den 20. Juli.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: **Von Berlin: Frühkonzert.** 09.30: Das ABC des Kunstverständnisses (I). 12.00: Wetter. Anschl.: Große Tonwerke (Schallplatten). **Beethoven:** Sinfonie Nr. 6 F-dur (Pastorale). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Unterhaltende Stunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Querschnitt durch Zeitschriften. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 18.00: Das Orchester und seine Instrumente. 18.30: Radioaktivität, ihre Bedeutung für die Forschung. 18.55: Wetter. 19.35—22.00: Übertragung von Leipzig. 22.00: Von Berlin: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Von Berlin: Abendunterhaltung.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Von Berlin: Morgenkonzert. 10.45: Werbe- und Lehrvortrag. 11.30 ca.: Von Leipzig: Konzert. 13.05: ca.: Mittagskonzert. 14.05: Mittagskonzert. 15.30: Elterstunde. 16.00: Von Gleiwitz: Theaterplauderei. 16.30: Volkstümliches Konzert. 17.20: Das Buch des Tages 18.00: Von Gleiwitz: Ostdeutsches Land — gesamtdeutsches Schicksal. 18.20: Von Gleiwitz: Dafnis-Lieder von Arno Holz, vertont von Alfons Blümel. 19.30: Von Gleiwitz: Das wird Sie interessieren! 20.00: Von Berlin: **Berlin bleibt doch Berlin.** 21.00: Abendberichte (I). 21.10: **Volkstümliches Konzert** der vereinigten Stadtkapellen. 22.30: Zeit, Wetter, Sport. 22.50—24.00: Von Berlin: Abendunterhaltung

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert (Schallplatten). 11.05: Obstverwertung. 11.30: Unterhaltungskonzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplattenkonzert. 15.30: Bunte Kinderstunde. 16.00: Von Danzig: Elternstunde. 16.30: Konzert — Russische Musik. 17.45: Zeitschriftenschau. 18.30: Orientalische Gaukler. 19.00: Von Danzig: Kalenderweisheit bei Chodowicki. 19.25: Aus der Handelshochschule Königsberg: Goethefeier. Anschl.: Beethoven: Ouvertüre „Egmont". 19.55: Wetterdienst. 20.00—00.30: Übertragung von Berlin.

Warschau.

12.45 und 13.35—14.10: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.35: Nachrichten. 15.52: Rezitation für die Jugend. 16.05: Schallplatten. 16.35: Nachrichten. 17.00: Populäres Konzert. 18.20: Tanzmusik und leichte Musik. 19.15: Verschiedenes. 19.35: Funkzeitung. 20.00: Leichte Musik. 20.45: Literarische Lesestunde. 21.00: Klaviervortrag. 21.50: Funkzeitung. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Sportnachrichten. 22.50: Tanzmusik.

Kochanowski (geb. 1530), den Schöpfer des ersten Dramas in polnischer Sprache. Diese Tatsachen gehören zum Kapitel **Deutsche Toleranz, die sich nicht** in lauten Worten, sondern in stillen Taten darstellt. Die Spielzeit 1897 unter Harry Oskar, der Bromberg zu seiner Wahlheimat erkor, darf in dem Reigen der Höhepunkte nicht vergessen werden: sie bringt zum erstenmal Gerhart Hauptmanns deutsches Märchendrama von der „Versunkenen Glocke" in unsere Stadt und findet begeisterte Zuschauer. Zu Harry Oskars Truppe gehörte damals auch der jugendliche **Paul Wegener**, der heute zu den ganz Großen im Reiche der deutschen Schauspielkunst zählt. Die Bromberger wußten es schon im Jahre 1897: „Aus dem Jungen wird etwas!" Am 27. August feierten sie ihn an seinem Ehrenabend, der Adolf Wilbrands liebenswürdiges Lustspiel: „Die Töchter des Herrn Fabricius" brachte.

Damals hieß das „Viktoriatheater im Johannisgarten" schon **„Elysium"**, d. h. „Aufenthaltsort der Seligen". Der neue Wirt Eduard Schulz gab seinem Theater den neuen Namen. (1892).

Solch ein Name verpflichtet! Und so wurde die liebe „Kunstscheune" sofort erneuert, Garderoben und Bühnenhaus vergrößert, bald auch „elktrifiziert". Später erhielt die „Elysium-Bühne" zur Freude der theaterseligen Bromberger eine Beleuchtungsmaschine und neue Prospekte, Requisiten und Kulissen. **Jetzt erst konnten die Regisseure** ohne Mühe der Forderung des Theaterdirektors in Goethes „Faust" gerecht werden:

„Drum schonet mir an diesem Tag
Prospekte nicht und nicht Maschinen.
Gebraucht das groß' und kleine Himmelsli[illegible].
Die Sterne dürfet ihr verschwenden;
An Wasser, Feuer, Felsenwänden,
An Tier **und Vögeln fehlt es nicht."**

Seit dem Herbst 1920 beherbergt das Elysium-Theater die **„Deutsche Bühne Bromberg"**. Die Deutschen Brombergs sind froh darüber, daß nach dem Verlust des prächtigen Stadttheaters ein unliquidiertes Haus in ihren Händen blieb, das die notwendigen räumlichen und technischen Voraussetzungen für eine ernsthafte Schauspielpflege bot. Und wer einmal das „Deutsche Nationaltheater" in Lauchstädt (Thüringen) sah, braucht nicht mehr beschämt dem Fremden Antwort geben auf seine neugierige Frage: „Was bezweckt denn jener merkwürdig gebaute Stall im Elysium-Garten?" Jenes Lauchstädter Theater ist dem „Elysium-Theater" wie „aus dem Gesicht geschnitten", und doch haben in ihm Goethe und Schiller ihre unsterblichen Meisterdramen vor einem erlesenen Publikum uraufgeführt. Das Sommertheater in Lauchstädt, auch nur ein „Kunstschuppen", wurde vor 130 Jahren dazu auserwählt, der deutschen Bühnenkunst, die sich in unseren Tagen die Welt erobert hat, eine erste Herberge zu sein.

Und der bretterne Musentempel im Elysium-Garten hat auch seinen Ruhm: Hier arbeitet die **fleißigste Laienbühne der Welt!** Hier gelang zum erstenmal in der neueren deutschen Theatergeschichte die schöpferische Synthese von Berufs- und Laienbühne. Hier wurde die Frage des „Theaters der Klein- und kleinen Mittelstadt" (die Bromberger Deutschgemeinde zählt nur rund 10 000 Seelen) in künstlerischer, personaler und kulturpolitischer Hinsicht eigenartig und für alle Zeiten mustergültig gelöst.

Dr. Hans Titze, der Gründer und unverzagte Leiter der „D. B. B.", hat einer Laien-Spielschar das kostbare Erbe des ehemals deutschen Stadttheaters überantwortet; er hat es in jahrelanger, folgerichtiger Tat-Erziehung fertig gebracht, daß „Schauspieler im Nebenberuf" bestes Spielgut der Bromberger Deutschgemeinde kunstgerecht darbieten können. Die erlebten Aufführungen von Schillers „Räuber", Goethes „Egmont", Lessings „Minna von Barnhelm", Kleists „Zerbrochener Krug", Shakespeares „Hamlet", G. Hauptmanns „Biberpelz", Strindbergs „Totentanz", Jan Kochanowskis „Abfertigung der griechischen Gesandten" (deutsche Uraufführung!), Sheriffs „Andere Seite" usw., usw. sprechen mehr als viele Worte. Und das gelungene Wagnis am 21. 3. 1932, die Aufführung der beiden „Faust"-Teile, stellt die D. B. B. in dem gesamtdeutschen Spielplan des Goethe-Jahres mit an den ersten Platz!

„Es ist der Geist, der sich den Körper baut. Das gilt für eine Bühne auch im äußerlichsten Sinne, d. h. in bezug auf das Bühnenhaus aus Stein und Holz. Unser Elysium-Theater wuchs seit dem Jahre 1920 mit seinen größeren Zwecken: der Orchesterraum wurde tiefergelegt und vergrößert, um die Pflege der Oper und Operette zu erleichtern, es wurden Rampe, Schalttafeln, Leitungssystem, Soffitten und Kulissen erneuert und zweckmäßiger geordnet; das Jahr 1929 brachte den Umbau mit neuen Garderoben- und Kellerräumen.

Ob das 2. Halbjahrhundert den altgedienten „Kunstschuppen" bald in einen würdigen Neubau verwandeln wird? Wir wünschen es ihm und uns.

Voraussetzung für die Erfüllung dieses berechtigten Wunsches ist freilich eine sich stets verjüngende Spielschar, die den noch unentwegten „Stamm-Spielern" vom Jahre 1920 an Pflichtbewußtsein, Opferwillen, Arbeitslust und Idealismus gleichkommt.

„Denn das stolzeste Bauwerk, ins Leben gestellt, ist vergänglich.
Nur was **im Herzen gebaut,** reißt keine Ewigkeit ein."

Willi Damaschke.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unveränderter Status der Bank Polski.

Ausweis für die erste Juli-Dekade.

Aktiva:	10. 7. 32	30. 6. 32
Gold in Barren und Münzen . .	267 913 981.68	297 954 829.92
Gold in Barren und Münzen im Auslande	211 457 149.38	186 370 050.57
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	48 324 988.23	46 154 809.15
b) andere	109 304 303.02	112 333 525.80
Silber- und Scheidemünzen . .	49 591 453.55	49 856 355.25
Wechsel	663 948 471.68	670 986 493.66
Lombardforderungen	124 201 653.43	124 120 510.16
Effekten für eigene Rechnung . .	13 494 972.45	13 446 853.54
Effektenreserve	92 340 229.—	92 426 760.87
Schulden des Staatsschatzes . .	70 000 000.—	50 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	151 087553.—	142 094 275.75
	1 821 664 755.42	1 805 744 464.67
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	837 434.15	936 155.76
b) Restliche Girorechnung . . .	149 695 861.62	113 852 551.20
c) Konto für Silbereinkauf . .	—.—	—.—
d) Staatlicher Kreditfonds . .	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	18 545 554.46	15 421 166.22
Notenumlauf	1 083 911 810.—	1 105 383 810.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	304 674 095.19	306 150 781.49
	1 821 664 755.42	1 805 744 464.67

Nachdem vor wenigen Wochen der Goldabfluß bei der Bank Polski eingesetzt hat, kommt er nicht mehr zum Stillstand. Die Leitung der Bank Polski hat seit dieser Zeit Mühe, die notwendigen Devisenbestände zu beschaffen, um den Auslandsverpflichtungen nachzukommen. Der bedenkliche Rückgang der Ausfuhr und die Schrumpfung der gesamten Handelsbeziehungen mit dem Auslande haben den Fall geschaffen, daß trotz aller Maßnahmen zur Drosselung der Einfuhr die Devisenbestände nicht mehr ausreichen, um die nötigen Verpflichtungen zu erfüllen. Der Fall ist bedenklich, um so mehr, da keine Aussicht besteht, den Hauptposten in unserer Zahlungsbilanz, nämlich den Überschuß in der Handelsbilanz, irgendwie zu verbessern. Der Goldvorrat hat demnach um weitere 4,9 Millionen auf 479,3 Millionen abgenommen. Die Bestände der deckungsfähigen Devisen weisen eine Zunahme von 2,1 Millionen auf 49,3 Millionen Zloty aus. Das Wechselportefeuille ging um 7 auf 663,9 Millionen Zloty zurück. Die nicht deckungsfähigen Devisen weisen im Bestande einen Rückgang um 3 Millionen auf 109,3 Millionen Zloty auf. Die Lombardbestände haben sich nicht verändert. Auf der Seite der Passiven sind die sofort fälligen Verpflichtungen um 38,8 auf 169 Millionen Zloty gestiegen. Der Notenumlauf erlitt eine erneute Schrumpfung, die sich auf 21,4 Millionen Zloty beläuft. Der Notenumlauf beträgt jetzt 1083,9 Millionen Zloty.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen sind mit 38,26 Prozent mit Gold gedeckt (8,26 Prozent über dem Minimum). Die Golddevisendeckung dieser Positionen beträgt 42,11 Prozent (2,11 Prozent über dem Minimum). Die Golddecke des Notenumlaufs allein beträgt 44,23 Prozent.

Große Getreidevorräte in Polen.

⌀ Am Warschauer Getreidemarkt tritt in letzter Zeit eine interessante Erscheinung zu Tage, die darin besteht, daß die privaten Preisnotierungen maßgebender sind, als die um 5 bis 10 Prozent höheren offiziellen Börsenpreise. Im allgemeinen sind im letzten Monat die polnischen Roggen- und Weizenpreise um 25 Prozent gesunken.

Die Getreidelieferungen in die Städte sind trotz der zahlreichen Feldarbeiten der Bauern sehr erheblich, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Mühlen teilweise mit beträchtlichen Vorräten eingedeckt sind. Außerdem sind die Getreidebestände der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft sehr bedeutend, die zu einer Zeit gekauft worden sind, wo noch die Meinung herrschte, daß in Polen in der Vorerntezeit ein Mangel an Getreide eintreten wird.

In den Westwojewodschaften sind die Getreidevorräte bei den Landwirten größer, als es am Schluß der Kampagne des Jahres 1930/31 der Fall war. Die neue Ernte verspricht im allgemeinen günstig auszufallen. Diese Umstände haben es mit sich gebracht, daß bei privaten Abschlüssen Roggen mit 22 Zloty und Weizen mit 25 bis 26 Zloty gehandelt wird. Für Roggen aus neuer Ernte werden 19 bis 20 Zloty je Doppelzentner verlangt.

Der Preisfall und die Lage der Landwirtschaft

⌀ Am polnischen Getreidemarkt dauert die Abschwächung des Preisniveaus weiter an und erstreckt sich auf alle wichtigeren Getreidearten.

Im Verlauf der letzten beiden Wochen verlor Getreide etwa 3 bis 4 Zloty im Preis. In polnischen Fachkreisen wird der fortschreitende Preisfall der Politik der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft zugeschrieben, die seit einiger Zeit mit dem Ankauf von Getreide am Inlandsmarkt aufgehört habe.

Bei objektiver Beurteilung der gegenwärtigen Situation sollen nach Informationen Lodzer Getreidehändler die Getreidevorräte in absoluten Ziffern nicht einmal so übermäßig hoch sein, wie neuerdings allgemein angenommen wird. Lediglich die starke Verknappung des Verbrauchs hat zur Folge, daß die vorhandenen Bestände im Inlande mehr als ausreichen. In diesem Zusammenhang wird mit einer Fortsetzung des Preisfalls gerechnet.

Das Ausmaß der Preisderoute wird nach Ansicht der interessierten Kreise in nächster Zeit gänzlich von der Politik der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft und von den Möglichkeiten für die Ausführung größerer Kauftransaktionen durch diese abhängen.

Weiter werden für die Gestaltung der Situation am polnischen Getreidemarkt die Ergebnisse der neuen Ernte von großer Bedeutung sein. Die Erträge werden, soweit es sich um die wichtigsten Getreidearten handelt, als mittelgut bezeichnet. In keinem Falle werden sie schlechter sein, als im Vorjahr.

Für die Beurteilung der Lage der polnischen Landwirtschaft ist auch die Preislage für Viehprodukte, sowie für Eier, Butter usw. von Bedeutung. Aber auch auf diesen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion hält der Preisfall weiter an und ist vor allem durch die Schwächung der Kaufkraft der breiten Masse, sowie durch die rückläufige Exportkonjunktur für Agrarprodukte bedingt.

⌀ **Zusammenbrüche Warschauer Firmen.** Die Stille, die in einer ganzen Reihe von Handelszweigen herrscht und die sich weiter verschärfende Absatzkrise haben dazu geführt, daß in der letzten Woche zahlreiche Konkursanträge bei den zuständigen Gerichten in Warschau gestellt wurden. Unter den Antragstellern befindet sich nach einer Information des „Kurjer Gospodarczy" eine große Anzahl bedeutender Firmen, von denen eine Firma einen Überschuß der Passiven über die Aktiven von rund einer Million Zloty aufweist. Außerdem hat eine Anzahl solider Firmen im Nalewkowska- und Grzybowska-Bezirk von Warschau ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt, ein weiterer Teil steht kurz vor der Konkursanmeldung.

⌀ **Polnische Kapitalien im Auslande.** Nach Berechnungen der amtlichen polnischen Statistik schwankt die Höhe des polnischen Kapitals, das im Auslande arbeitet, zwischen 1,2 und 1,4 Milliarden Zloty. Von der Gesamtsumme der im Auslande befindlichen polnischen Kapitalien sind etwa 50 Prozent Guthaben polnischer Banken, 27 Prozent Handelskredite und 14 Prozent Kapitalien polnischer Staatsangehöriger, die im Auslande in Form von Krediten oder Einlagen in ausländischen Banken deponiert sind und 6 Prozent Beteiligungen an ausländischen Unternehmungen. Der größte Teil dieser Summen, und zwar 27 Prozent der Gesamtziffer ist in England, 24 Prozent in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, 10 Prozent in Deutschland und 37 Prozent in anderen Ländern investiert, davon 15 Prozent in Sowjetrußland.

Das Molkereiwesen Lettlands.

In den letzten Jahren läßt sich im Molkereiwesen Lettlands eine fortschreitende Konzentration feststellen. Sie besteht darin, daß an Stelle des früheren Handbetriebes mechanische Antriebskraft verwendet wird, und in dem Zusammenschluß der einzelnen Molkereien. So betrug die Zahl der mit Handbetrieb arbeitenden Molkereien zu Beginn des Jahres 1924 noch 72 Prozent der Gesamtzahl, dagegen Anfang 1931 nur noch 8 Prozent. Im Gegensatz hierzu nimmt die Zahl der mit Dampfbetrieb arbeitenden Molkereien ständig zu: 1920 gab es nur 10 Betriebe dieser Art, 1924 — 62, 1926 — 118, 1928 — 213, 1930 — 248 und zu Beginn des Jahres 1931 bereits 249. Eine verhältnismäßig kleine Rolle spielen die Molkereien mit elektrischem Betrieb, obwohl auch sie im Steigen begriffen sind: 1924 — 7, 1930 — 13 und 1931 — 16. Anfang 1931 erreichte die Zahl der Dampf- und elektrisch betriebenen Molkereien 265, d. s. 62,6 Prozent oder fast zwei Drittel der Gesamtzahl. An Molkereien mit Motorbetrieb wurden gezählt: 1924 nur 7, 1926 — 46, 1928 — 112, 1930 — 119 und bei Jahresbeginn 1931 — 130.

Hand in Hand mit der gesteigerten Verwendung mechanischer Arbeitskraft und sonstigen technischen und organisatorischen Vervollkommnungen der Molkereien, geht ein Zusammenschluß der kleineren, betriebstechnisch noch primitiv eingerichteten und daher nicht lebensfähigen Betriebe. Eine solche Entwicklung macht aber die Gründung neuer Milchwirtschaftsvereine unnötig, weshalb die Zahl derselben in den letzten Jahren die Tendenz zur Abnahme zeigt.

Auf der anderen Seite läßt sich ein intensives Ansteigen der Zahl der Entrahmungs- bzw. Milchentnahmestellen beobachten. Die Konzentration und Modernisierung der einzelnen Molkereien bewirkt eine dementsprechende Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit und setzt sie instand, immer größere Quantitäten Milch zu verarbeiten. Das Netz der Milchannahmestellen vergrößert sich daher von Jahr zu Jahr und diese Entwicklung hat sich auch im vergangenen Jahr trotz der widrigen Wirtschaftsverhältnisse fortgesetzt.

Während somit die Zahl der Milchwirtschaftsvereine bzw. Zentralmolkereien eine Rückgangtendenz erkennen läßt, vergrößert sich die Zahl der Entnahmestellen mit jedem Jahr. Diese Entwicklung wird durch nachstehende Vergleichstabelle illustriert:

1. Januar	Zahl der Zentralmolkereien	Zahl der Entrahmungsstellen
1924	319	136
1925	367	130
1926	422	252
1927	449	452
1928	465	554
1929	455	705
1930	450	881
1931	423	1034

Somit erreichte die Zahl der Entrahmungsstellen zum 1. Januar 1931 bereits 1034, d. s. 153 Stellen oder 17 Prozent mehr als zum 1. Januar 1930. Die Gesamtzahl der Zentralmolkereien und Entrahmungsstellen ist aber binnen der letzten 7 Jahre von 455 auf 1457, d. h. fast um das Dreieinhalbfache, gestiegen.

Der Modernisierungs- und Zusammenschlußprozeß im lettischen Molkereiwesen kann noch längst nicht als abgeschlossen betrachtet werden. Im Gegenteil, es bietet sich hier noch ein weites Arbeitsfeld.

Lettlands Außenhandel.

Im Mai dieses Jahres schloß die Außenhandelsbilanz Lettlands mit einem Aktivsaldo von 0,2 Mill. Ls. ab, gegenüber einem Passivum von 3,1 Mill. Ls. im entsprechenden Monat des Vorjahres. Die Einfuhr belief sich auf 8,4 (Mai 1931 — 19,4) Mill. und die Ausfuhr auf 8,6 (16,3) Mill. Ls. Damit hat die Handelsbilanz nunmehr den zehnten Monat einen Aktivsaldo ergeben.

Eine Zusammenfassung des Außenhandels Lettlands für die ersten 5 Monate des laufenden und verflossenen Jahres zeigt folgendes Bild:

	Jan./Mai 1932	Jan./Mai 1931
Einfuhr	33,0 Mill. Ls.	81,6 Mill. Ls.
Ausfuhr	40,2 Mill. Ls.	61,2 Mill. Ls.
Bilanz	+ 7,2 Mill. Ls.	— 20,4 Mill. Ls.

Wie ersichtlich, ist der Wert der Einfuhr gegen das Vorjahr um 48,6 Mill. Ls. oder 59,5 Prozent zurückgegangen, dagegen die Ausfuhr um 21,0 Mill. Ls. bzw. 34,3 Prozent. Mithin beläuft sich die Verringerung des Außenhandelsvolumens binnen der ersten fünf Monate dieses Jahres auf 69,6 Mill. Ls. oder 48,7 Prozent.

Forderungen der polnischen Industrie- und Handelsmühlen.

⌀ Auf der kürzlich stattgehabten Konferenz im polnischen Industrie- und Handelsministerium, die den Organisations- und Absatzfragen für Agrarprodukte gewidmet war, hielt das Vorstandsmitglied der Vereinigten Posener und Pommerellischen Mühlen, Anton Muslewski, ein Referat über die Interventionspolitik und das Verhältnis der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft zum Mühlenwesen, in welchem der Standpunkt der Mühlen zur polnischen Getreidepolitik beleuchtet wurde.

Aus den Ausführungen des Referenten geht hervor, daß die Mühlenindustrie die Interventionskäufe grundsätzlich für zweckmäßig ansieht, jedoch die Art der Durchführung der Aktion durch die staatliche Getreidehandelsgesellschaft aufs schärfste bekämpft. Wie es in dem Referat heißt, haben die Interventionskäufe der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft die Handelsmühlen, insbesondere in Westpolen ruiniert, auf der anderen Seite aber nicht vermocht, die Preise für Roggen und Weizen ständig auf einem Stand zu erhalten, der dem Weltmarktpreis plus Ausfuhrprämie entspricht.

Im Januar und Juni dieses Jahres seien die Preise infolge Anwachsens des Angebots, das die Getreidehandelsgesellschaft nicht bewältigen konnte, zusammengebrochen; dadurch sei den Mühlen durch Entwertung ihrer Getreidevorräte und Senkung der Mehlpreise schwerer Schaden zugefügt worden. Die schädlichen Folgen der Intervention der Getreidehandelsgesellschaft, soweit sie sich auf das Mühlengewerbe auswirkten, wurden durch folgende Ursachen hervorgerufen.

Der Export von Getreideprodukten, vornehmlich die Mehlausfuhr wurde durch die von der staatlichen Gesellschaft verursachte erhebliche Steigerung der Roggen- und Weizenpreise über das Weltmarktniveau plus Ausfuhrprämie völlig unterbunden.

Ebenso ungünstig hat sich auf die Mühlenindustrie der Verkauf von Getreide durch die Getreidehandelsgesellschaft zu Exportzwecken mit Verlustpreisen ausgewirkt. Die Bemühungen der Mühlen, von der Getreidehandelsgesellschaft Getreide zum gleich niedrigeren Preise zu kaufen, und zwar nur zu Exportzwecken, haben kein Ergebnis gezeitigt, obwohl die Mühlen statt Getreide Mehl hätten ausführen können, was aus allgemein-wirtschaftlichen Rücksichten sehr erwünscht gewesen wäre.

Die Art der Durchführung der Interventionstätigkeit wirkte sich auch auf das Inlandsgeschäft der Handelsmühlen sehr nachteilig aus. Die Getreidehandelsgesellschaft intervenierte hauptsächlich in den polnischen Westgebieten und in den Zentralwojewodschaften und überließ die anderen Gebietsteile des Landes ihrem Schicksal. Dadurch entstand eine Disproportion der Getreidepreise in den einzelnen Gebietsteilen, was eine freie Zirkulation des Mehlverkaufs unterband. Die Mühlen, die sich in den Interventionsgebieten der Getreidehandelsgesellschaft befanden, litten unter erschwertem Mehlabsatz und konnten ihre Leistungsfähigkeit nicht ausnutzen.

Die Handesmühlen der Westgebiete wurden fast vollständig vom Inlandsmarkt eliminiert, weil die Preise in Posen auf höherem Niveau als in anderen Gebietsteilen gehalten wurden.

Der Preissturz im Januar und Juni dieses Jahres ist nach Ansicht des Referenten jedenfalls Beweis genug dafür, daß die Getreidehandelsgesellschaft nicht imstande ist, ohne Mithilfe der Mühlen die Getreidepreise auf die Dauer stabil zu halten.

Die neue Zentralorganisation der Viehexporteuer in Polen.

⌀ Wie bekannt, ist auf Grund Generalversammlungsbeschlusses am 1. Juli die Liquidation des Polnischen Schweine- und Viehexportsyndikats erfolgt. Gleichzeitig hat die neue Zentralorganisation der Viehexporteure unter der Firmenbezeichnung „Polnischer Exportverband Porcunion" in Warschau seine Tätigkeit aufgenommen.

Die Tätigkeit des neuen Zentralverbandes wird in dem Interessenschutz der Viehexporteure, in der Organisierung des Exports, in der Erschließung neuer Märkte, in enger Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft und in der Mitwirkung an der Durchführung der staatlichen Wirtschaftspolitik bestehen. Die Firma „Porcunion" wird den Verkauf von Schweinen, Kälbern und Hammeln in lebendem, geschlachtetem und verarbeitetem Zustand durchführen.

Die neue Organisation wird sich — wie verlautet — nicht mit der Verteilung der Exportkontingente und der Ausgabe von Ausfuhrbescheinigungen befassen, da sie nicht die Merkmale eines Zwangssyndikats trägt. Diese Funktionen haben vielmehr der Verband der polnischen Industrie- und Handelskammern übernommen, dem auch die Kontrolle über den Schweine- und Viehexport obliegt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 18. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%. der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 16. Juli. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Zürich: Ueberweisung 57,50, London: Ueberweisung —.—.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 16. Juli Geld	In Reichsmark 16. Juli Brief	In Reichsmark 15. Juli Geld	In Reichsmark 15. Juli Brief
2,5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	14.925	14.965	14.925	14.965
2,5 %	100 Holland	169.83	170.17	169.93	170.27
9 %	1 Argentinien . . .	0.923	0.927	0.923	0.927
5 %	100 Norwegen . . .	74.08	74.22	74.08	74.22
5 %	100 Dänemark . . .	80.82	80.98	80.82	80.98
6,5 %	100 Island	67.23	67.37	67.23	67.37
5 %	100 Schweden . . .	76.67	76.83	76.67	76.83
3,5 %	100 Belgien	58.34	58.46	58.40	58.52
5 %	100 Italien	21.51	21.55	21.51	21.55
2,5 %	100 Frankreich . . .	16.49	16.53	16.51	16.55
2 %	100 Schweiz	81.92	82.08	81.94	82.10
6,5 %	100 Spanien	33.77	33.83	33.77	33.83
—	1 Brasilien	0.325	0.327	0.325	0.327
5,84 %	1 Japan	1.169	1.171	1.169	1.171
—	1 Kanada	3.656	3.664	3.666	3.674
—	1 Uruguay	1.758	1.762	1.758	1.762
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6,5 %	100 Finnland	6.354	6.366	6.354	6.366
5,5 %	100 Estland	109.59	109.81	109.59	109.81
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6,5 %	100 Portugal	13.59	13.61	13.61	13.63
9,5 %	100 Bulgarien . . .	3.057	3.063	3.057	3.063
7,5 %	100 Jugoslawien . .	6.693	6.707	6.693	6.707
7 %	100 Oesterreich . . .	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	82.02	82.18	82.10	82.26
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland .	2.797	2.803	2.797	2.803
—	1 Kairo	15.315	15.355	15.315	15.355
7 %	100 Rumänien . . .	2.518	2.524	2.518	2.524
—	Warschau	46.90	47.30	46.90	47.30

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zl., do. kl. Scheine 8,87 Zl., 1 Pfd. Sterling 31,44 Zl., 100 Schweizer Franken 173,07 Zl., 100 franz. Franken 34,83 Zl., 100 deutsche Mark 208,50 Zl., 100 Danziger Gulden 173,32 Zl., schech. Krone 26,22 Zl., österr. Schilling —.— Zl.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidebörse vom 16. Juli. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 13,85. Roggen, alt 13,00, neu 11,00, Gerste 12,70, Futtergerste 12,00, Wintergerste 11,80, Roggenkleie 8,00, Weizenkleie 8,00, Rübsen 19,00—20,75, Raps 17,50—18,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise für Getreide sind unverändert geblieben. Rübsen hat im Preise nachgegeben. Nur feinste Qualitäten — rötlich und kleinkörnig — finden Beachtung.

Juli-Lieferung.

Weizenmehl, alt 24,50 G., 60% Roggenmehl 24,00 G. per 100 kg.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	21.00—22.00	Sommerwicke . .	—.—
Roggen	20.00—20.50	Blaue Lupinen . .	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg . .	—.—	Gelbe Lupinen . .	15.00—16.00
Gerste 68 kg . . .	—.—	Seradella	—.—
Wintergerste . . .	16.50—17.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %.	—.—
Hafer	19.50—20.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%) .	33.25—34.25	Roggenstroh, lose .	—.—
Weizenmehl (65%) .	34.00—36.00	Roggenstroh, gepr. .	—.—
Weizenkleie . . .	9.50—10.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob) .	10.50—11.50	Heu, gepreßt . . .	—.—
Roggenkleie . . .	11.25—11.50	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48% .	—.—
Viktoriaerbsen . .	—.—		
Folgererbsen . . .	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Hafer 15 to, Roggenmehl 24,5 to, Weizenmehl 30,5 to, Roggenkleie 52,5 to, Weizenkleie 12,5 to.

Berliner Produktenbericht vom 16. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg. 235,00—237,00, Roggen märk., 72—73 Kg. —.—, Braugerste —.—, Futter- und Industriegerste 154,00—170,00, Hafer, märk. 154,00—159,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,50—33,75, Roggenmehl 24,75—26,50, Weizenkleie 11,40—11,60, Roggenkleie 10,25—10,60, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00. Futtererbsen 15,00—19,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 17,00—19,00, Lupinen, blaue 10,50—11,50, Lupinen, gelbe 15,00 bis 16,50, Serradella —.—, Leinkuchen 10,40—10,70, Trockenschnitzel 9,40,—9,60, Soya-Extraktionsschrot 10,60, Kartoffelflocken —.—.

Butternotierung. Berlin, den 16. Juli 1932. Großhandelspreise für 50 kg in Rm. (Fracht und Gebinde gehen auf Kosten des Empfängers) Butter I. Qualität 106.—, II. Qualität 96.—, II. Qualität 89.— Rm. Tendenz: stetig.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 16. Juli. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: Mastochsen —.—, fleischige Ochsen —.—; junge Mastbullen —.—; Mastkühe —.—; fleischige Kälber 75—80; gut genährte Kälber 80—85; Schafe —.—; Speckschweine von über 150 kg 120—130, von 130—150 kg 100—115; fleischige Schweine von 110 kg 90—100.

Materialienmarkt.

Ledernotierungen. Bromberg, 16. Juli. Loko Schlachthof Bromberg für 1 Kg. in Zloty: Rinderfelle aller Gattungen 0,30 bis 0,35, Kalbfelle pro Stück 2—2,50, Ziegenfelle 1,00, Roßfelle 9.00. Tendenz schwach.

Die Notierungen der Posener Viehbörse können wir aus rein technischen Gründen am gleichen Tage nicht bringen. Der Posener Sender gibt die Notierungen zur schnellen Orientierung aber an jedem Dienstag und Freitag in der Zeit von 14 bis 14.15 Uhr, also wenige Minuten nach Schluß der Börse bekannt.